

De Schachersepp

Ein Stück von Kurt Wilhelm in 6 Bildern nach der Erzählung
"Der Brandner Kaspar und das ewig Leben" von Franz von Kobell
Schweizerdeutsche Dialektbearbeitung von Jörg Schneider

Personen:

15H/6D

Schacher Sepp

Marei

seine Enkelin

Hanes

Tagelöhner

Gottlieb Kägi

Holzhändler und Gemeindepräsident

Balz

sein Sohn

Theres *

Bäuerin

Köbi

Bauernbursche

Dölf

Bauernbursche

Vroni

Magd

Züsel

Magd

Handharmonikaspieler

Landjäger

Beinlichrömer

Petrus

der heilige Portner

Erzengel Michael

Johann Heinrich Hottinger

Kirchengelehrter

Synesius

Märtyrer

Dorothe *

Der alte Kägi

Emmi

Schacher Sepp's Frau

Eltern von Schacher Sepp

* Theres und Dorothe werden von derselben Darstellerin gespielt

Ort der Handlung:

Alpotingen am Immersee u.im Jenseits

Zeit:

ca. 1860

Bühnenbilder:

1. Bild: Die Jagd / eine Waldlichtung
2. Bild: Der Beinlichrömer / Schacher Sepp's Wohnstube
3. Bild: Das Fest / vor Schacher Sepp's Haus
4. Bild: Der Himmel / die himmlische Kanzlei
Pause
5. Bild: Die Trauer / Schacher Sepp's Wohnstube
6. Bild: Die Ewigkeit / Vorsaal zum Paradies

Vorwort mit Inhaltsangabe

Bei einer Jagd sollte der alte Schacher ums Leben kommen. Da er dem Todesschuss entgeht, erscheint ihm des Nachts der Tod, der "Beinlichrömer", um ihn zu überreden, freiwillig mitzukommen in die Ewigkeit. Der Schacher aber macht ihn mit "Chriesiwasser" betrunken, spielt Karten mit ihm ums Weiterleben, spielt falsch und gewinnt 18 weitere Lebensjahre. - Als drei Jahre später, bei dem Fest zu seinem 75. Geburtstag, seine Enkelin statt seiner sterben muss, entdeckt der heilige Portner, der Petrus in der himmlischen Kanzlei - in der es recht behäbig und gemächlich zugeht - den Betrug. Er befiehlt dem Beinlichrömer, den Alten umgehend, und sei's mit Gewalt, zu holen. Der löst diese unmöglich scheinende Aufgabe. Mit einer eleganten List lockte er den dickköpfigen Alten ins eigentliche, das ewige Leben.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **15** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betr. Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

1. Bild

Eine Waldlichtung. Zwischen hohen Bäumen tut sich der Blick auf in die Berge und den tief unten im Tal liegenden Immersee. In der Bühnenmitte ein kleiner Holzstoss oder ein Baumstrunk. Abendstimmung im Frühjahr.

(Jagdhörner, Hundegebell, ein Schuss fällt)

Balz: (steht auf der Waldlichtung und bläst in sein Horn 'Hirsch tot')

Kägi: (tritt auf, einen Stutzer in d.Hand, ärgerlich) Nüüt "Hirsch tot"! Hör uuf blaase, Balz! Soutumm isch gange, soutumm! De Hirsch isch ab!

Balz: Nei.

Kägi: Staat daa, dä Chruzitüürgg, wien es Dänkmaal zwüsched de Böim. Ich laa de Schuss eim vo de hööchere Herre us de Stadt, dä truckt ab - pumms - de Hirsch fällt. Applaus. Mir wännd en go hole, da gumpet das Viich doch wider uuf und springt devoo. Will s nu en Prellschuss gsy isch.

Balz: Reg di nöd uuf Vatter. Du häsch ja nöd gschosse.

Kägi: Aber ich törf s uusbaade, wämmer de Sidian nöd findet. Das wär e schööni Blamaasch. Stäärnesiech!

Köbi: (kommt von einer Seite angerannt) Herr Gmeindspresidänt! Da dure isch de Hirsch!

Dölf: (von der andern Seite) Nei daa dure! Ich han en düütli gsee!

Balz: Also chömmet! Verfolged mer d Spuur.

Kägi: Vorwärts! (alle ab mit Kägi)

Marei: (tritt hi d.Abgehenden auf, verkleidet als Jagdhelfer, sieht ihnen nach)

Hanes: (kommt angerannt) Herr Gmeindspresidänt! Herr Gmeindspresidänt! (zu Marei) Woo isch er hii? - Du? - Ich ha gsee, wo de Hirsch duren isch.

Marei: (zieht den Hut tief ins Gesicht, mit verstellter Stimme) Soso.

Hanes: Dur de Bach isch er. Da verlüüred d Hünd d Spuur. Aber ich chönnt mir na tänke, won er öppe z finde wär.

Marei: Soso.

Hanes: (**hat Marei erkannt, grinst**) Und für e gueti Beloonig ... hm?

Marei: Jaja.

Hanes: (**geht auf sie zu**) Was meinsch?

Marei: En rächte Batze cha jede bruuche, sägi.

Hanes: Au es gwüsses Mareili? (**zieht ihr den Hut ab, Mareis lange Haare kommen zum Vorschein**)

Marei: Herrschaft, häsch mi glych kännt?

Hanes: Fryli, du Tuusigschröttli, wie gseesch dänn duu uus?

Marei: Wien en Tryber halt.

Hanes: Allwääg. Das isch doch verbotte für s Wybervolch.

Marei: Ich ha halt tänkt, de Landjäger isch einewääg chuurzsichtig, und ich verdieni mir die füzg Rappe, wo mer überchunt im Taag, grad so guet wie du. Und wänn uf de Jagd en gwüsse Hanes trifftsch, hani tänkt... (**lächelt ihn an**)

Hanes: Soso... häsch du tänkt.

Marei: (**lieb**) ...dänn fröisch di a sym tumme Gsicht.

Hanes: Tumm? Häsch tänkt?

Marei: Chrüztumm sogaar. (**strahlt ihn verliebt an**)

Hanes: Du Luusmeitli! (**kisst sie**)

(**Schüsse, Hundegebell**)

Marei: Si chömmed. Ich verchwind lieber. Im Fall s kä chuurzsichtig sind. (**setzt den Hut wieder auf, versucht ihre Locken darunter zu verstecken und rennt davon**)

Hanes: (**schaut ihr verliebt nach, geht dann auf die and.Seite rasch ab**)

(**Ein peitschender Schuss fällt. Ein ferner, dunkler Musikakkord erklingt.**)

Sepp: (tritt auf, völlig verstört und ratlos. Er presst eine Hand auf's Ohr, wo eine Wunde blutet. Wütend ruft er ins Gebüsch) Blyb staa! Staablybe! Ich ha di scho gsee, du fiige Kärli! Lüüt go aaschüüsse, wo uufrächt gönd. Muesch di nöd verchrüüche im Hinderhalt! Heb s Guri und zeig di! (sucht umher, findet aber niemanden. Entdeckt Blut an seinem Ohr) Wer schüsst dänn da uf mich? Und verschwindt eifach vom Aerdbode? Und warum, um Gottswille? - Hee!!

Hanes: (kommt angelaufen) Sepp! Isch dir öppis passiert?

Sepp: (klammert sich in seiner Angst an Hanes) Weisch, wien is ghöört ha pfyffe. Und gspüürt, wien en Schlaag.

Hanes: (untersucht die Wunde) Jesses, en Schuss hät di gstreift. Da chasch e Chäärze stifte.

Sepp: En richtige Stich hät s mer ggää. Daa, (deutet aufs Herz) jetzt isch uus, hani tänkt. Drää mi um und - heb di Hanes - da staat eine hinder mir, ganz nööch, hinder de Stuudepösche, zum Gryffe nööch, und doch han en nöd gnau chönne gsee.

Hanes: Häsch en nöd kännt?

Sepp: Ja - nei. En schwaarze Kärli isch es gsy. Mit hoolen Auge. Diräkt gfüürchig.

Hanes: Eine vo de nooble Herre us de Stadt vilicht.

Sepp: Nei, chuum. S isch, wie wänn er sich dä Momänt i Luft uufglööst hett.

Hanes: (schaut sich um und sucht) Käs Bei ume. Das isch en Jeger gsy, iich wette.

Sepp: Meinsch?

Hanes: Söttig Tuble sött mer e Leer gää für ires Tildere. Go schüüsse, wänn Lüüt ume sind!

Balz: (hinter der Szene) Hee! Wer trybt sich daa ume im Schussfäld?

Hanes: De Balz! Dää schüusst allerdings wie ne Wildsou, wänn sich ir-gendnöime öppis rodt.

Sepp: Jää... sötted mer öppe dem Balz die Leer gää?

Hanes: Dem vor allem.

Sepp: (**freut sich auf den Streich**) Chum, dä ärgered mer echli. Das git es Gaudi! Blüetet s na?

Hanes: (**schaut nach Sepps Ohr**) Jaja.

Sepp: Priima. (**kichert vor lauter Vorfreude, lehnt sich jammernd an den Holzstoss**) Machscht mit?

Hanes: Aber sicher. (**hat ebenfalls Mühe, das Lachen zu verkneifen, kniet neben Sepp nieder und munt Verwundetenpflege**)

Balz: (**tritt auf, sieht die lazarenische Szene, erschrickt und versucht gleichzeitig sein Erschrecken zu verbergen**) Was für en Lööli... Schacher Sepp, was isch loos?

Hanes: Jaa, frög na! Du wüürdsch au gschyder e Brülle aalegge, bevor s Gweer i d Händ nimmsch!

Sepp: (**stöhnt**) Aaa... aaa... aaa...

Balz: (**untersucht die Wunde**) Ich han uf de Hirsch gschosse.

Sepp: Und en alte Taggel troffe. Aaa... aaa...

Balz: Schlimm gseet s nöd uus. Nu en Chritz.

Sepp: (**wehleidig**) Aber trümmelig isch s mer. Schüüli trümmelig.

Balz: Waart, ich tue di verbinde. (**sucht im Rucksack**) Bi so Jagdgesellschafte git s halt immer öppe eine, wo grad loosbölleret, wie ne Wildsou, wänn sich nöime öppis bewegt.

Sepp: Was du nöd seisch! (**zwinkert Hanes zu**)

Hanes: (**zu Balz**) Gäll, soo en sichere Schütz, wie du, hät immer Verbandszüüg by sich.

Balz: Muesch mi gaar nöd foppe, du Lappi. (**schüttet aus einer Flasche Kirsch auf den Verband**)

Sepp: Nenei, nöd üsserlich. Das wär eewig schaad. Gib mer dyn Bränz gschyder zur Stärchig, gäg myn Tusel.

Balz: Vo mir uus, daa. (**reicht ihm die Flasche**)

Hanes: (**riecht daran**) Das isch ja Chriesiwasser! Potz tuusig!

Sepp: Ganz öppis Raars. Momoll. Wo häsch dää her?

Balz: Es Gschänk vo de Jagdherre us de Stadt. (**verbindet Sepp**)

Sepp: Tanke höfli. (**trinkt und hört nicht mehr auf**)

Balz: See see, hör uuf! Nöd so vill. Dä isch choschtbaar. Zletschtamänd häsch na en Balaari wänn d Jagdgesellschaft chunt.

Hanes: (**verspottet ihm**) Du törsch nöd vergässe, wie schampaar trümmelig, dass em Sepp isch.

Balz: Schwätz kä Blääch! Ränn übere zu mym Vatter und säg em, ich seig daa uufgalte woorde.

Hanes: (**scheinheilig**) Will öpper aagschosse häsch, sägi. (**lachend ab**)

Balz: (**brüllt ihm nach**) Understaa di und säg daas! - En fräche Cheib!

Sepp: En oordlige Puurscht.

Balz: Dä nämmed mer nümme als Tryber, wänn dä so söifräch isch. (**setzt Sepp den Hut auf**) Soo, jetzt gseet mer praktisch nüüt me. Und dym Aenkelchind seisch, du hebsch di kritzt ame Zwyg im Gstrüpp.

Sepp: (**erstaunt**) Isch dir das eso wichtig, was s Marei tänkt?

Balz: Aemel schoo. (**versucht seine Unsicherheit zu verbergen**)

Sepp: Immer na?

Balz: He ja. - Chum Sepp, staa jetzt gschyder uuf, bevor s chömmed.

Sepp: (**spielt den armen Lazarus**) Ich cha nööd. Myn Tusel. Du müesstisch mi scho trääge.

Balz: Trääge??

Sepp: (**haucht**) Uf em Puggel. (**lächelt Balz erwartungsvoll an**)

Balz: (**ratlos**) Ich söll mi plamiere vor de Lüüt? (**brüllt**) Vorwärts! Staa emaal uuf!

Sepp: Wänn mi so aabrüelisch, chummi eerscht rächt de Zitteri über.

Balz: Häsch s öppe uf es Schmerzensgäld abgsee?

Sepp: Nenei. Numme uf s Trääge.

Balz: (**zerrt ihn hoch**) Sepp, du huere Vagant, mach mi doch nöd när-risch!

Sepp: (**demütig**) Muesch gwüss entschuldige: Myn Tusel! Mir isch eso trümmelig.

Balz: Duu, ich laa di la lige.

Sepp: Das miech bim Marei aber ganz en schlächten Ydruck. Söttisch scho echli Verbäärmscht haa.

Balz: (**verzweifelt**) Also - vo miir uus - hopp! (**bückt sich**)

Sepp: (**springt wie ein Waldschrott auf seinen Rücken, ergreift Balzens Ge-wehr, sein Horn und den Rucksack**) Soo gaat s.

Balz: Und myn Rucksack? De Stutzer und s Horn?

Sepp: Han i scho alles. Hü, alte Schimmel!

Balz: (**will lostraben**)

Kägi: (**kommt atemlos daher**) Balz, wo blybsch egetli... (**erstarrt**)

Balz: (**leise zu Sepp**) Gang abe! Schnäll! (**versucht Sepp abzuschütteln**)

Sepp: Hör uuf! Susch wiird s mer na trümmlicher.

Kägi: (**fassungslos**) Ich glaub, ich tröim! - Törf ich mir vilicht die Fraag er-laube, öb de Soon vom Gmeindspresidänt nöierdings s Rytross macht für en alten Esel?

Balz: (**verlegen**) Er cha nöd lauffe, Vatter. Er hät en Streiffschuss ver-wütscht.

Kägi: Woo?

Balz: Am Oor.

Kägi: Lauft däa suscht uf den Oore?

Balz: S isch em trümmelig.

Kägi: Dem? Trümmelig? Gang mer ewägg! En trümmliche Gsell isch das, en uuskochete. Dem syni Schwindel kännt doch jede i de Gäged. Und für dä machsch du de Hansjoggel!? - Lueg doch emaal, wien er grinset hinder de Stockzää!

Sepp: (grinst) Ouuu! Isch mir trümmlich! (nimmt einen Schluck aus der Kirschflasche)

Kägi: Und dys Chriesiwasser hät er au scho. Bravo!

Balz: (immer verlegener) Wänn s halt myn Schuss gsy isch, so mues i doch...

Kägi: (schreit ihn an) Du muesch! Du muesch! Duu muesch uusgrächnet uf en Hirsch schüüsse, wo de Schuss einewääg eme Stadtherr ghöört. Und dänn nöd emaal traffe, du Toorebueb! - Weisch wenig-schtens, woo de Hirsch duren isch?

Balz: (unsicher) Daa, s Tobel duruuf - vermutli.

Kägi: Das chasch de hööche Herre grad go mälde. Aber gnau esoo. Und mit dem Gsicht. (öffnet Balz nach) Daa, s Tobel duruuf, vermutli! - Und das isch myn Soon. Und däa wott emaal d Saagi übereää. Und s Jagdrevier... und überhaupt... ich mues mi ja schäme.

Sepp: (hat sich unterdessen gemütlich auf den Holzstoss gesetzt und stopft sich eine Pfeife)

Marei: (kommt angerannt) Hanes! Hanes! (sieht Kägi, kehrt auf dem Absatz und will fliehen) Oo jee!

Kägi: (zu Marei, die er nicht erkennt) Halt emaal Puurscht! Ghöorsch du zu de Tryber?

Marei: (abgewandt mit tiefer Stimme) Ja.

Balz: (für sich) Das isch doch...

Kägi: Chasch grad hälfe de Schacher Sepp heizträäge. Er isch aagschosse woorde.

Marei: (vor Schreck vergisst sie die Stimme zu verstellen) Aagschosse? Woo isch er?

Kägi: Deet hockt er. Und dänn frögsch emaal ume, öb öpper de Hirsch... (erkennt Marei, die bei ihrem Grossvater kniet) Ich glaub, ich tröim! D Marei! Als Tryber verkleidet! Soo isch rächt!

Sepp: Öisereins isch halt uf sonen Verdienschtt bitter aagwise.

Kägi: Duu bisch ruig! Duu bisch chrank!

Balz: (**halblaut zu Marei**) Warum häsch em Hanes grüeft?

Marei: Ich wiird scho en Grund haa.

Hanes: (**ruft hinter der Szene:**) Herr Gmeindspresidänt! Herr Gmeindspre-
sidänt Kägi!

Kägi: Dää au na. S isch meini wider emaal di ganz Schacher-Blaatere
binenand.

Balz: De Hanes ghöört doch nöd dezue.

Kägi: (**halblaut**) Häsch duu en Aanig! Isch dir nani uufgfaller, dass dää
mit de Marei gaat, scho di längscht Zyt?

Hanes: (**kommt**) En schööne Gruess vo de Herre, und öb iir jetzt au wi-
der chäämed, löönd s höfli aafraage.

Kägi: Chömmed, mir müend gaa.

Hanes: (**zu Marei**) Es Gschiiss isch daas um die feine Herrschafte!

Kägi: (**hat die Bemerkung gehört, fährt wütend herum**) Das ghööri gäärn! Vo
mym eigete Fueterchnächt! Vome aarmseelige Lump, wo na
Schulde hät bi mir. Dryssg Franke sind wider fällig moorn. Und da
trousch du dich na, dich über "feini Herrschafte" uuszlaa? Und
überhaupt, du chasch dys Wäärli packe, uf de Stell!

Hanes: Entlaa? Warum?

Kägi: Will s mir esoo passt. Und will du mir nümme passisch.

(Die anderen stehen ratlos und betroffen vor Kägis plötzlichem Wutaus-
bruch.)

Sepp: (**hat seine Pfeife angezündet und kichert leise in sich hinein. Er kann
das Ganze nicht so ernst nehmen.**)

Kägi: (**bemüht, sich etwas zu beherrschen**) Und de Schwäärverwundet röikt!
Lueg au da! (**bereits wieder wütend**) Was git s da überhaupt z lache?
He?

Sepp: (**behaglich**) Will du wäg jedem schmarre grad i d Luft gaasch.

Kägi: Nimm di in Acht, Schacher! Mich verspöttisch nööd, wie synerzyt myn Vatter.

Sepp: Gang mer ewägg! Die uuralt Gschicht.

Kägi: (**grosspurig**) Vo dem Heimetli, wo du wonsch, ghöört di gröösser Helfti einewääg mir. Und wänn d Pacht defür nöd uufbringsch, gheisst s: Use! Isch das klaar? Wänni myni Guetmüetigkeit verlüüre, chlaag i alles y, uf ein Tätsch. Dä chasch dä luege, wo de Chlütter hernimmsch. Also, schön braav sy und folge, gäll! (**plötzlich wieder ruhig**) Cha mir öpper sääge, wo de Hirsch duren isch?

Hanes: Kei Aanig. Mir wüssed s nööd.

Balz: (**leise zu Kägi**) Chum, hör uuf, Vatter, mir gönnd.

Kägi: Aech, laa mi in Rue! - Ueberhaupt bisch du an allem gschuld, du Prysschütz, du groossaartige!

Balz: Iich? Wiso iich?

Kägi: Ja frög na! Denäbed schüüsse! Dä alt Pleetschi träffe! Dir s Chriesiwasser mugge laa! Tubel! (**mit Balz ab**)

Hanes: (**schauf Kägi verächtlich nach**) Dä trifft namaal de Schlaag vor luuter Gyz und Töibi. Dä wiird er blau und fallt um, dä Uflaat! - (**zu Sepp**) Chan er öi wüürkli zum Huus uus jaage?

Sepp: (**erhebt sich, wird ernst**) S ghöört em scho zäntume alles. De Herr Pfarrer hät grad chüürzli gseit: Öies Heimetli isch wie ne Insle im Kägi-Meer.

Marei: Und jetzt gluschtet en die Insle au na.

Hanes: Ich hett scho chönne sääge, won i dä Hirsch vermuete.

Sepp: Ich weiss. Iich au.

Hanes: De Wiirt vom Schööfli z Oeppenau zaalt en schööne Prys, wänner so ganz zuefällig Wild überchunt. Er frööget au nöd dernaa, wo s herchunt. Wänn jetzt dä Hirsch z Grund gaat und mir wüürded en finde - ebe, so ganz zuefällig - was meined er? En chlyne Umwääg, daa s Tobel uuf?

Marei: Ja du, das isch e gueti Idee. Dänn chönntisch du öppis vo dyne dryssg Franke umezaale und de Grossvatter öppis vom Pachtzeis.

Sepp: (schüttelt den Kopf) Unredli sy, zaalt si nöd uus.

Marei: Schaad.

Sepp: Mir händ s au nöd gäärn, wämmer öis öppis mugget. Und de Hirsch ghöört jetzt emaal nöd öis.

Hanes: Das gseeni nöd y.

Sepp: Oeb s ygseesch, oder nööd - de Ober sticht de Under. Das weisch scho vom Jasse. Und eine wo pschysst, laat mer nümme mitspile.

Hanes: Ja, wänn s uuschunt.

Sepp: Irgend einisch chunt s immer uus. - Chömmed, göömmmer s go mälde, de Hirsch seig daa obe im Gäächtobel. Wämmer Glück händ, lueget e Beloonig use. Das wär au öppis.

(Man vernimmt Hornsignale 'Sammeln')

Marei: Was isch jetzt wider?

Hanes: "Sammele!" blaased s. D Jagd wiird z Aend sy.

(Hundegebell kommt näher)

(Kägi, Balz und die Treiber kommen aufgeregt)

Kägi: Soo verschwinded, iir Aarmehüüsler! Di hööchere Herre chömmed.

Sepp: (geht auf Kägi zu) Los Kägi, mir händ nu welle prichte...

Kägi: Du häsch gaar nüüt z prichte! So furt da, Lumpegsindel! (scheucht Sepp, Marei und Hanes unwirsch weg, wendet sich dann dienstbeflissen zurück und ruft in die Kulisse) Daa dure myni Herre, wänn ich törf bitte!

Sepp: (leise zu Marei und Hanes) Ja, wänn das eso isch...

Hanes: (schlau) Dä mached mer glych en chlyne Umwääg?

Sepp: (entschlossen) Jetz scho! (mit Marei und Hanes schnell ab)

(Kägi und die Treiber verbeugen sich gegen die Kulisse in Erwartung der hohen Herren der Jagdgesellschaft.)

Kägi: Daa simmer, myni Herre! Daa simmer!

(Hundegebell sehr nahe. Die Jagdhörner blasen das "Halali")

V o r h a n g

2. B i l d

Schacher Sepp's Wohnstube. Eine ärmliche, aber saubere Hütte. Links ein Specksteinofen mit umgehender Ofenbank. Davor ein massiver Holztisch. Hinten in der Mitte die Haustüre. Diese muss so eingerichtet sein, dass sie von "Geisterhand" auf- und zugehen kann. Hinter dem Ofen eine kleine Türe, ev. offener Durchgang in eine Nebenkammer. An der rechten Wand Fenster mit Butzenscheiben. Dazwischen eine Wanduhr mit Perpendikel und Gewichtsschnüren. Darunter eine Kredenz, oder ein Kästchen, darauf Jasskarten und Gläser. In der Bühnenmitte, aber so, dass die Haustüre frei bleibt, ein grosser alter Ohrensessel. Es ist später Abend. Die letzten Sonnenstrahlen fallen durch die Fenster. In der Stube ist es bereits ziemlich duster.

Marei: (tritt ein, zündet eine Petroleumlampe, ev. eine Kerze an)

Sepp: (gestützt von Hanes, schleppt sich herein. Schwer atmend setzt er sich in den Lehnstuhl. Er hat noch den Verband um den Kopf, wirkt müde und abgesspannt. Von Zeit zu Zeit greift er sich ans Herz.)

Hanes: (hat die Haustüre geschlossen) Also, was mached mer jetzt? Gfunde hämmer en, de Hirsch. Gömmer s jetzt go mälde, oder wämmer en hole moorn i aller Herrgottsfrüeni?

Sepp: Laa mi s namaal überlegge über d Nacht. S isch risgant. S isch e Luusaarbet z zweite sonen Mordsmoecke z schleppe. (greift sich ans Herz)

Marei: (hat unterdessen Sepp die Schuhe ausgezogen und seine Pantoffeln gebracht, sehr besorgt) Sölli lieber daablybe hüt Znacht, bi dir, Grossvatter?

Sepp: Nenei. Gönd jetzt nu abe is Doorf öie Jagdloo go hole. Und lueged, öb na öppis uusteilt wiird für d Hälfer.

Hanes: (bitter) Echli Chröös, wänn s hööch chunt.

Marei: E söttig Gyzgnäpper werded die Stadtherre jetzt au wider nöd sy. Es lueget siches es Möckli use, für die, wo s nöötig händ.

Sepp: Dä chönned er mer myn Aateil ja mitbringe. (greift wieder ans Herz)

Marei: Isch s dr nöd guet?

Sepp: Momoll. Ich ha ja na s Chriesiwasser als Noothälfer. - Gönned jetzt! Nöd, dass di bessere Schnäfel scho vergää sind.

Marei: Guet Nacht, Grossvatter.

Hanes: Mach mer kä Gschichte, Sepp.

Sepp: Soo, zäpfed jetzt! (schiebt Marei und Hanes zur Türe hinaus, schaut den beiden noch eine Weile nach, lächelt und winkt. Dann schliesst er die Türe. Sein Lächeln verschwindet. Er hat Mühe, den Krampf in seinem Herzen zu überwinden. Nimmt den Kopfverband ab, tastet nach der Wunde am Ohr und wirft den Verband ärgerlich in den Ofen. Dann setzt er sich an den Tisch und beginnt an einer Wurzel zu schnitzen.)

(Draussen ist es dunkel geworden. Fahles Mondlicht fällt durch die Fenster. Aus der beklemmenden Stille hört man von Ferne eine Glocke läuten.)

Sepp: (hebt den Kopf) S Tooteglöggli. (stutzt) Znacht? (geht zum Fenster und schaut hinaus)

(Der Glockenton schwillt an, dazu vernimmt man das jaulende Heulen des Windes.)

Sepp: (geht mühsam zur Türe, tritt hinaus)

(Glocke läutet lauter. Der Wind rauscht.)

Sepp: En Blascht us heiterem Himmel? Und käs Blatt bewegt si! (sieht sich nach allen Seiten um und kann nichts entdecken. Er bekreuzigt sich, geht wieder in die Stube zurück und schliesst die Türe hinter sich) Ich wiird doch goppel kän Ploder haa vo dem bitzli Chriesiwasser? (setzt sich wieder an den Tisch und schnitzt weiter)

(Es klopft dreimal an die Türe. Wind und Totenglocke sind schlagartig zu Ende. Nur die Wanduhr tickt.)

Sepp: (schaut erstaunt zur Türe) Nummen ine!

(Die Türe fliegt auf.)

(Der Beinlichrömer steht unter der Türe in geisterhaft blauem Licht. Langsam tritt er ein. Hinter ihm schliesst sich die Türe von selber.)

Sepp: (ohne Angst, aber unbehaglich) Ha scho tänkt, das mües en Fremde sy. Achlopfe isch bi mir nöd de Bruuch. - Soo red! Was git s? Was wottsch? - Grad vorig bini na vor de Tüür uss gsy und ha wyt und breit kä Mänscheseel gsee. - Bisch öppe z flüüge choo?

Beinli: (sanft) Chönnt scho sy.

Sepp: Du bisch mer eine! Chlapperig, bleich und hooläugig, zum Verbäärmscht haa.

Beinli: Kännsch mi nööd?

Sepp: Nei.

Beinli: Verraatsch mi nööd?

Sepp: (unsicher) Mir isch, ich wett dich gaar nöd verraate.

Beinli: Mir sind öis doch hüt scho emaal begänet. Für en chlyne Augenblick.

Sepp: (erschrocken) Du bisch...

Beinli: Säg nu "Beinlichrömer". Soo gheissi bi de Lüüt.

Sepp: (in plötzlicher Angst) Duu??

Beinli: Ich ha di welle fröoge, öb nöd vilicht wettisch mit mer choo?

Sepp: (will weg, bleibt nach einem Schritt wie angewurzelt stehen) Nei! Ich will nööd!

Beinli: (lieb) Muesch aber glych!

Sepp: (heftig) Nenei, Kärli, nenei!

Beinli: Lueg, dä Gweerschuss, dä hett di sölle draa maane, dass alli irdisch Zyt es Aend hät.

Sepp: Du häsch de Schuss glänkt? - Und nöd emaal tüpft?

Beinli: (salbungsvoll) Nach dem Schuss hetted d Lüüt sölle sääge: Er hät de Schrecke nöd überstande.

Sepp: Nenei! Dä Schuss hät nöd mir gulte.

Beinli: De hüttig Taag gilt dir! Du bisch uufbotte. Es gaat em Aend zue. (macht eine Geste gegen die Türe, diese fliegt auf.)

Sepp: Ich bi doch gsund und munter, wien en Fisch im Wasser. Gseend s öppe eso uus, wien iich, die Chilegreblilüüt, wo du susch holsch?

Beinli: Nei. Di meischte sind chränkli und am säärble.

Sepp: Ja, und beimaager und chlapperig, dass mer d Verwandtschaft grad kännt.

Beinli: Es git aber au anderi, die sind na voll vo Läbe und die sind trotzdem uufbotte.

Sepp: Ja, vilicht wänn s en Ruusch händ und heizue toorgled.

Beinli: (lacht) Ja... und singed... und hüpfed... (elegisch) Und dänn mached s ein falsche Schritt - und scho muesst iich s go hole.

Sepp: Aber iich? Han iich en Schmättler? Daa, die Guttere Chriesiwasser, die suuf ich dir uus und staa na uufrächt, wie ne Pappelle. - Waart. (schenkt sich ein Glas voll)

Beinli: (sieht ihm milde lächelnd zu) Mach nu! Womögli isch vorgsee für dich, dass du daa devoo plötzli es Schlegli überchunsch. (zeigt auf die Wanduhr) Und dass si staa blybt, dyni Uur!

Sepp: (holt schnell ein zweites Glas) Gschyder als lang z dischbidiere wär, du würdsch mittrinke.

Beinli: lich? En Schnaps?

Sepp: (setzt sich an den Tisch, schenkt ein) Soo eländ wie du uusgseesch, täät dir es Glesli guet.

Beinli: (skuril) Ich söll... jä meinsch, ich törf?

Sepp: Ich trink nöd gäärn elei. Das mached nu di säbe, wo s Läbe wännnd vergässe. Und daas chamer jetzt potzhagel käne naasääge. Daa! (hält ihm das Glas entgegen)

Beinli: Das hät mer jetzt bimeid na keine aabotte. Und mir isch scho vil gschee. (riecht am Glas) Das isch en Milde!

Sepp: (auffordernd) En Staarche, Guete. Probier nu!

Beinli: (zieht die Hand zurück) Das gaat doch nööd.

Sepp: Trousch di nööd?

Beinli: Ae baa! Trouel! Ich weiss nu nöd rächt, öb das gäärn gsee wiird. (Blick zum Himmel)

Sepp: Du muesch doch kenne leere, vo was für Seeligkeite du d Lüüt furtholsch.

Beinli: (raunzt) Gang mer ewägg! "Seeligkeite"!! - "Irdische Freuden"! höchstens. Vergänglichli. (probiert zögernd mit der Fingerspitze vom Kirsch) Ja also... gäärn hett i däa glaub schoo, tunkt s mi. (Blick zum Himmel)

Sepp: Also, uf waas waartisch na?

Beinli: Jaa... wänn du mich zwingsch. (macht eine Geste zur Türe, diese geht zu) Und wänn ich dir cha en Gfalle tue demit... (setzt sich neben Sepp an den Tisch, trinkt sein Glas aus, hustet und blickt ängstlich nach oben, ob kein himmlisches Donnerwetter erfolgt)

Sepp: Bravo! Und grad namaal eine. (schenkt wieder ein) Das macht öise Dischkurs vil liechter. Wiirsch gsee.

Beinli: (in verlogender Milde) Dänn isch ja guet. Alles, wo dir s Ja-säage liechter macht, söll gschee. Weisch, Ja-säage muesch einewääg, will ebe uufbotte bisch. Verstaasch?

Sepp: Also dänn: Proscht! (trinkt selber nicht)

Beinli: Proscht! (trinkt auf einen Zug aus und bekommt den Schluckauf) Hick! Was isch jetz daas?

Sepp: Das isch eso ufs Chriesiwasser abe.

Beinli: Hick! Aber bi diir macht s nöd eso. Hick!

Sepp: Will ich s gwonet bi.

Beinli: Hick!

Sepp: (tut so, als hätte er auch den Schluckauf) Hick!

Beinli: (glücklich) Ou, jetzt hät s bi dir au esoo gmacht! - Hick!

Sepp: (schenkt wieder ein) Wiirsch gsee, nach dem dritte vergaas s.

Beinli: Das wär mer lieb. Dä cheibe Hitzgi stupst eim so schüüli, dass eim s ganz Chnohegstell chlapperet. Hick! (trinkt aus, wartet ab, dann zufrieden) Jetz isch s ewägg!

Sepp: (hat wieder nicht getrunken) Ich ha s ja gseit.

Beinli: (erstaunt) Taatsächli. S isch ewägg. (da reisst es ihn wieder ungeheuer) Hick!! (trinkt schnell sein Glas aus)

Sepp: (schenkt ihm wieder ein) Bisch halt nüüt Guets gwonet.

Beinli: (bereits leicht angetrunken, voller Selbstmitleid) Nei, ich bi wüerkli nüüt Guets gwonet. Hick! (trinkt aus) Weisch, d Mänsche! D Mänsche! Da jammered s und chlööned s, s Läbe seig eso schwäär und es Jammertaal...

Sepp: Chum, chum... (schenkt ein)

Beinli: Moll. Das säged s. Und wänn ich dänn chum und s wott erlööse, dänn fangt das Gschrei eerscht rächt aa. Dänn wännnd s wyterläbe - ums Verrrecke. Uf s Maal isch da une alles eso schön und scho händ s Angscht.

Sepp: Das muesch verstaa.

Beinli: Nei, das mues i nööd. Und ich verstaa s au nööd. (trinkt aus) Ich tue s doch begleite in zaarter Gnaad. Und ich laa fyni Musig chingle i de Luft, uf ihrem Wääg is Paradiis. Wänn s wännnd. (salbungsvoll) Auf dass sie sollen getröstet sein! - Wottsch s emaal ghööre? Pass uuf! (macht eine grosse Handbewegung) Los!

(Von Ferne erklingt eine zarte, liebliche Musik)

Sepp: (blickt nach oben, steht auf, magisch von diesen Klängen angezogen, geht ein paar Schritte, wagt kaum zu atmen.)

Beinli: (sitzt grinsend am Tisch und trinkt. Er freut sich, welche Wirkung seine Musik bei Sepp hat. Fragt leise und siegessicher) Wottsch jetzt nöd glych mitchoo, Sepp? (Geste zur Türe, die sich öffnet)

Sepp: (schüttelt den Kopf) Miich bruuched s daa. Mys Aenkelchind, s Marei und de Hanes. Ich muess mys Heimetli erhalte uf irgend en Aart und Wys.

Beinli: Aber dys Läbe duuret jetzt scho zweiesibezg Jaar!

Sepp: Jä weisch dänn du, wi chuurz das isch? - Das plätscheret verby, wien en Bäärgbach is Taal. Und es ruuscht mit jedem Jaar schnäller de Bäärg ab, wien en Wasserfall. Vierzg Jaar sind s häär, im Braachmonet, dass mys Emmi gstooben isch, a de Cholera. Und einezwänzg, dass mir Tochter ewägg gholt worden isch, us em Chindbett, vo dir! Und mir isch, als wär das alles eerscht geschter gsy. Und jetzt woni mi demit abgfunde ha, wo grad alles wider es Bitzli im Loot isch, jetzt chunsch du dethäär. Zmitzt im Früelig, wo s grüenet und blüet zäntume, und wo d Vögel am schönschte singed im Wald. Jetzt chunsch du und wottscht mi drangsaliere, dass ich mitchum mit diir. Freiwillig. Ich bi doch nöd närrisch!

(die Musik verstummt)

Beinli: (**beeindruckt**) Sepp, ich will ja nöd eso sy. Nöd, dass na seisch, ich heb mi a dym Schnaps güteli taa und seig undankbar gsy. (**schiebt Sepp sein leeres Glas hin, dieser schenkt ein**) Dä hol i di halt im Summer! (**trinkt aus, macht seine Geste gegen die Türe, die sich wieder schliesst.**)

Sepp: Im Höiet? Wo s letscht Bei pruucht wüird? Abgsee devoo isch es dänn vil z heiss! (**schenkt ein**)

Beinli: Z heiss?? (**elegisch**) Mir isch es nie z heiss. Und jetzt... jetzt isch s mer grad rächt aagnääm. (**trinkt aus**) Dä chumi halt im Herbscht.

Sepp: Ja, was fällt dänn diir y! Sölli de Martinimäärt verpasse? Und d Hirschbrunft? Und s Oktooberschüüsse? Und s Pflgelegligfäscht?

Beinli: Daas isch alles im Herbscht?

Sepp: Fryli. (**schenkt ein**)

Beinli: Aexgüsi, a daas hani jetzt nöd tänt.

Sepp: Also gseesch.

Beinli: Guet, dä chummi ebe im Winter. Punktum! (**trinkt**)

Sepp: Ja, chasch dä sääge "punktum"! Und was isch mit de Fuchsjagd? Und wär söll is Holz? Und überhaupt, im Winter isch es au vil z chalt.

Beinli: (**weinerlich**) Jaja, chalt! lischalt! Mir isch es immer z chalt. Weisch, was das gheisst, Sepp, wänn s eim z chalt isch? Z chalt in alli Eewigkeit? (**legt seine Hände an den Ofen**)

Sepp: De Ofe isch au chalt. **(schiebt ihm das Glas hin)** Daa, trink! Das wäärm!

Beinli: Ja, das wäärm. **(trinkt aus)**

Sepp: Lueg, bi mir bisch a de falchen Adrässe. Ich ghöör nani übere. Da bisch veriiret.

Beinli: **(empört)** Veriiret? Mir veriired nie! Mänschchind! Mir sind die overscht Instanz!

Sepp: Vilicht git s na en andere Schacher Sepp. Chönnt ja sy. Im Underland vilicht.

Beinli: **(gekränkt)** Ich chum us de Allwysheit zum dich begleite in eewige Glanz! **(macht eine grosse Geste zum Himmel und schwankt dabei bedenklich)** Ohä!! **(hält sich am Tisch fest)** Und du wirfsch mir en Amtsverwächslig voor? - Nenei! - **(schiebt ihm das leere Glas hin)** Chum, jetzt trinked mer na eis, und dänn göömmen mitenand uf d Reis - als gueti Fründ.

Sepp: **(heftig, stellt die Flasche weg)** Gueti Fründ, seisch, gueti Fründ! Isch daas e Fründschaft, wänn de eint de ander eso umekumidiert? Mir gönnd uf d Reis! Das isch käs Benää under honoorige Lüüt. Soo eine bruucht au nüüt z trinke.

Beinli: **(erbst)** Jä säg emaal, wie redsch dänn duu mit mir?! **(wieder kläglich)** Ich ha dir es ganzes Jahr aapotte als Zuegaab. Und du häsch nüüt wie Uusreede. Wotsch dänn du eewig läbe?

Sepp: Myn Vatter seelig isch nüünzgi worde. Soo alt wiird i au. Dänn chasch mi go hole.

Beinli: **(erschrocken)** Nüünzgi?? **(schon zu betrunken, um rechnen zu können, versucht an den Fingern zu zählen)** Nüünzgi? Das miech ja... achzgi, sibe zgi... Wivil gääbti dänn das zämmehaft?

Sepp: Achzää. Akuraat.

Beinli: Ouu!!

(von draussen hört man Pferdewiehern)

Sepp: Was isch daas?

Beinli: (**Handbewegung gegen die Türe, die sich öffnet**) Gib Rue, du Chlepper! (er wankt zur Türe und pfeift durch die Finger, das Wiehern verstummt) Das isch mys Chareross.

Sepp: (angstvoll) Uf eme Chare?

Beinli: (**kommt in die Stube zurück**) Fryli. Ich cha myni Passaschier doch nöd uf em Puggel spediere, oder uf den Äärm trääge. (**sentimental**) Hööchstens di chlyne, bleiche Chind, wo im Ys yproche sind. Die Gschöpfl sind e liechti Lascht. Aber en Brügel vome Mannsbild, wie du...

Sepp: Gseesch, jetzt seisch es sälber.

(von draussen wieder das Pferdewiehern)

Beinli: (**brüllt hinaus**) Rue! Schwig! (**Handbewegung zur Türe, die sich schliesst**) Dä wiird mer langsam ungeduldig. Soo lang hät er na nie müesse waarte.

Sepp: Wäge mir müesst er au nöd waarte.

Beinli: Sepp, bis doch vernünftig! Lueg emaal dyni Uur daa... (**streckt die Hand nach der Wanduhr aus, schwankt**) Uiii! Da gwagglet öppis. De Bode heldet da übere. (es zieht ihn Richtung Uhr)

Sepp: (**stellt sich angstvoll zwischen Beinlichrömer und die Uhr**) Inere Stund isch er wider ebe.

Beinli: (**streckt die Hand nach der Uhr**) Dyni Uur...

Sepp: Lang si nöd aa!! Die hät so redli d Stunden aazeiget, die volle Fröid, und die voll Chrüz und Chummer.

Beinli: Aber si veriiret zimkli mängisch.

Sepp: Einewääg, si gaat, öb si z früe isch oder z spaat.

Beinli: (**überlegen**) Ja, du fröisch di, dass si gaat. Aber ich chönnt si aahalte uf Ja und Nei.

Sepp: (**plötzlich in grosser Angst**) Weisch, was du da machsch?

Beinli: Weisch, was ich dir schänk? Weisch dänn du, wohii du törfsch? (**macht wieder die grosse Handbewegung zum Himmel**)

(die himmlische Sphärenmusik erklingt)

Sepp: (flehend) Beinlichrömer! Kameraad! Ich bi z fride da. Weisch, was das bedüütet: Z fride sy? Mit dem wo mer isch? Und mit dem wo mer hät?

Beinli: Sepp, du verbaarmsch mi. Mach mer s doch nöd so eländ schwäär. Gib dyn Aberwille uf und chum mit! Vorwärts! (Handbewegung zur Türe, die sich weit öffnet. Geht mit möglichst festen Schritten Richtung Türe, streckt den gestreckten Arm mit geöffnetem Zeige- und Mittelfinger gegen Sepp) Chum!

Sepp: (will nicht gehen, aber eine unheimliche Gewalt zieht ihn hinter dem Beinlichrömer her zur Türe, dort klammert er sich an die Türpfosten und hat in letzter Sekunde eine Idee) Weisch waas? Mir jassed s uus!

Beinli: (lässt die Hand sinken, bleibt perplex stehen) Waas??

(die Musik bricht ab)

Sepp: (nimmt von der Ablage ein Kartenspiel) Da sind d Chaarte.

Beinli: Waas, du Luushund? Jasse wottsich, um s eewig Läbe?

Sepp: Um achzää Jöörli.

Beinli: Ich cha gaar nöd jasse. (Handbewegung zur Türe, sie geht zu)

Sepp: Das muesch au nöd chönne. Me mached s simpel eifach. Misch!

Beinli: Mische chan i grad au nööd. Wie macht mer daas?

Sepp: Lueg esoo. (zeigt, wie man Karten mischt)

Beinli: (hat sich zu Sepp an den Tisch gesetzt, schaut neugierig zu) Aha, esoo macht mer daas.

Sepp: (schiebt ihm die Karten zu) Probier!

Beinli: (mischt so ungeschickt, dass einige Karten auf den Boden fallen) Oo jee, jetzt sind mer e paar abegfalle. (bückt sich nach den Karten, um sie umständlich aufzuheben)

Sepp: (ergreift blitzschnell die obenauf liegende Karte, den Schellenober, und versteckt sie in seinem Ärmel)

Beinli: (lacht) So öppis han i jetzt au na nie erläbt. - Jä, und jetzt?

Sepp: Jetzt heb der es Hüüffeli ab. Und wänn daa drin de Schällener isch...

Beinli: De Schällener? Wie gseet däa uus?

Sepp: Das gseesch dänn scho.

Beinli: Und wänn de Schällener i mym Hüüffeli isch?

Sepp: Dänn chummi mit.

Beinli: Oni Widerreed.

Sepp: Ja.

Beinli: Versproche?

Sepp: Versproche! (**klopft zur Bestätigung auf den Tisch**)

Beinli: Und wänn de Schällener i dym Hüüffeli isch - dänn chunsch au mit.

Sepp: Nei! Dänn töörsch nūme choo, bis i nüünzgi bi.

Beinli: Oo jee! (**hat Gewissensbisse**)

Sepp: Gilt s?

Beinli: (**zögert etwas, lacht plötzlich hämisch und sagt freundlich**) Gilt! (**klopft auf den Tisch**)

Sepp: (**deutet auf die Karten**) Heb ab!

Beinli: (**hebt ab und kichert**) Du bisch en tumme Lappi, Sepp! Ich nimm mir nämmlī soo vil Chaarte uf mys Hüüffeli, dass de Schällener muess daa bi mir deby sy.

Sepp: Das isch dyni Sach. Das isch en eerlichs Spiil.

Beinli (**hat bis auf drei oder vier Karten das ganze Spiel zu sich genommen**) Soo! (**gibt Sepp noch eine Karte**) Die töörsch au na haa. Und jetzt lueg i aber. (**kichert und blättert umständlich die Karten durch, schreit plötzlich**) Daa isch er!

Sepp: Das isch de Schillener.

Beinli: (**enttäuscht**) Aa, das isch nōd däa. (**blättert weiter und hält Sepp triumphierend eine Karte unter die Nase**) Aber daa!!

Sepp: Daas isch de Schällenunder!

Beinli: (kleinlaut) Git s däa au? (blättert wild) Woo isch er dänn, dee Chrüppel? Däa muess abefalle sy! (sucht unter dem Tisch)

Sepp: (zieht den Schellenober aus seinem Aermel und schiebt ihn schnell in sein eigenes Häufchen) Lueg halt bi mir naa.

Beinli: Ja, jetzt lueg i bi dir naa. (deckt die Karten auf und erstarrt) Daa isch er!! Stäärnecheib!! (ängstl.Blick zum Himmel) Jetzt hock i schön i de Tinte. Wo du doch uufbotte gsy bisch! Für de hüttig Taag!

(Pferdewiehern von draussen)

Beinli: Kusch! Alte Güggel! (Handbewegung, die Türe fliegt auf)

Sepp: (schenkt triumphierend zwei Gläser ein) Trinked mer uf myn Nüünzigschte!

Beinli: Nei! Ich trink nümme. Mit dym Schnaps... dym Hinderrüggler... dym Häxebränz häsch mi inegleit!

Sepp: (grinst) Nenei - nöd mit dem. (trinkt)

Beinli: (steht mühsam auf, tut einige schwere Schritte) Uiuuiii! Myni Füess! Aber irgendwänn röit di dys Glück namaal, Sepp. Wär liecht mögli.

Sepp: Ich glaube chuum.

Beinli: Und dänn chasch mer nu rüeffe. Und scho bin i daa.

Sepp: Das hät Zyt.

Beinli: (schwankt zur Türe) Muesch nu rüeffe...

Sepp: Scho rächt.

Beinli: (hält sich mühsam am Türpfosten fest) Nu rüeffe! (richtet sich auf und versucht seinem Rausch bedeutendes Aussehen zu geben, macht seine grosse Geste zum Himmel) Nu rüeffe!

(wieder erklingt ferne Musik, Wind und Totenglocke)

Beinli: Ich faar jetzt uuf, i di eewig Seeligkeit und du aarme Hudel, du blybsch vo mir uus daa une im irdische Jammertaal! (geht laut und falsch singend ab)

Sepp: (ruft ihm unter der Türe nach) Pass uuf, dass nöd in Bach inegheisch! Lyt scho drin!

(Die Stimme des schrecklich falsch singenden Beinlichrömers verklingt zusammen mit der Musik, der Totenglocke und dem Wind. Der Morgen bricht an. Erste Sonnenstrahlen fallen durch die Fenster.)

Sepp: (schliesst die Türe, geht langsam in die Stube zurück) Nüünzgi! Nüünzgi!

(Die Vögel beginnen zu zwitschern. Von draussen vernimmt man einen Pfiff.)

Hanes: (tritt ein, einen Rucksack auf dem Rücken) Guete morge, Sepp. Es taaget. Schön wiird s hütt. Was meinsch, sölled mer jetzt dä chly Umwääg mache?

Sepp: Und öb mir däa mached, Hanes! Und nöd nu hütt. Vo jetzt aa wiird nümme lang tilderet.

Hanes: Es hät aber na zimmi Ys d Schratteflue duruuf. Und über em Hang isch s ganz schön gföörlig, wänn s tauet.

Sepp: Für mich isch nüüt me gföörlig, Hanes. Rein gaar nüüt! Für mich fangt jetzt es Läben aa, wie s kän andere hät uf dere Wält!

Hanes: (sieht Sepps strahlende Begeisterung und kann den Grund nicht verstehen. Dann entdeckt er die leere Kirschflasche auf dem Tisch) Jää säg emaal, häsch duu di ganz Guttere Chriesiwasser...?

Sepp: (beginnt unbändig zu lachen)

Hanes: (sieht ihn verständnislos an) Alli Achtig!

V o r h a n g

3. B i l d

Vor Schacher Sepp's Haus. Links, eine kleine, gedrungene Holzhütte, davor eine Bank und ein Tisch. Rechts ein baumbestandener Hügel, von dem aus der Weg einerseits in die Berge, andererseits ins Tal hinunter führt. Im Hintergrund das Bergpanorama. Ein schwüler Nachmittag, kurz vor einem Gewitter.

Marei: (kommt aus dem Haus, schaut zum Himmel) Öb s ächt hebt? Da hine hät s scho zümfing Wätterböck.

Hanes: (hinter ihr her) S muess hebe. I de Stube hetted nöd alli Platz.

Marei: Hoffetli. - Stelled mer daa na en Tisch und Bänk uuf. Holsch mer s, bisseguet.

Hanes: Jaja. (geht hinters Haus)

Marei: (wieder Blick zum Himmel) Ich trou em nöd rächt.

Theres: (kommt angeschnauft, sie bringt einen grünen Fichtenkranz, darauf ist mit Blumen die Zahl 75 gesteckt) Hett'sch halt echli flyssiger müesse bätte zum heilige Michael. Vo wägem Wätter.

Marei: Vilicht. - Das isch aber nett, Theres, dass du em Grossvatter au chunsch go gratuliere.

Theres: A some Eeretaag törf doch di alt Bääsi nöd fääle.

Marei: Woo häsch dänn dyni drüü Manne glaa?

Theres: De Jokeb hät wider emaal Gsüchti und lyt dehei uf em Kana-pee, und die zwee Buebe händ uusgrächnet hütt es Gschäft, wo s nöd chönnd verschiebe.

Hanes: (bringt einen zweiten Tisch) He lueg au daa! S Theres vo Allewil.

Theres: Grüezi Hanes. (überreicht den Kranz) Daa, sälber gmacht.

Marei: Vo diir?

Theres: Nei, vo mym Mannli, wo jammeret dehei, dass Gotterbaarm. Aber under myner Uufsicht.

Marei: Tank der vil maal, Theres. Dää hänk'd mer jetzt grad daa ane. (hängt den Kranz an die Hauswand)

Theres: Daa veruss? S chunt gly wider en Blaascht, wiirsch gsee. - Ou myni Füess! Drüü Stund bin i gloffe.

Marei: Gang ine. Rueb di echli uus. S hät au öppis z trinke dine.

Theres: Isch de Jubilaar dine?

Marei: Er chunt eerscht. Er isch na am Werche.

Theres: (etwas misstrauisch) Isch er immer na so guet binenand?

Marei: Allwääg! Dää suecht sich jede Taag es dutzed Böim - zum uus-
rysse.

Theres: (kopfschüttelnd) Dää muess chopfvoraa inen Jungbrunne gfalle
sy, oder es steckt es Wybervolch dehinder.

Marei: Ja fryli.

Theres: Säg s rächt! Taatsächli? Die Manöggel! Je älter deschto blöö-
der! Wer isch es dä?

Marei: Seisch es aber nöd wyter?

Theres: Bhüet mi de Herrgott vor em Hüenervogel! - Chum, säg s scho!

Marei: lich! (lacht)

Hanes: (lacht ebenfalls, geht ab, um die Bänke zu holen)

Theres: Jaja, tue dyni alt Bääsi nu uuslache!

Marei: Er wett mer halt s Heimet erhalte, daa uf em Lärchebode, hät er
gseit, de Grossvatter - vor drüü Jaar. Und sither wiird er jede Tag
jünger.

Theres: Jää und öii Schulde?

Marei: Die simmer fascht loos.

Theres: Das git s ja nööd!

Marei: Mir händ halt flyssig gschaffet, all drüü. Und jede Rappe isch
eiswägs zum Kägi gange.

Theres: Oo herrjee, dää! Ich weiss na guet, wie dää als junge Schnu-
fer mit em Buuchlaade isch go husiere. Nüüt vo Holzhandlig. Nüüt
vo Saagi. Vo wäge - en muusbeiaarme Schlucker isch er gsy. De
Franzoos isch grad zum Land uszoge. Doo isch er go händele mit
Chnöpf und Bündel und allerlei Huusraat.

Marei: Was wottscht. Er hät s zu öppis praacht. Sogaar zum Gmeinds-
presidänt.

Theres: Das isch au es Zeiche defüür, dass de Undergang vo öisem Schwyzerland bald näächerlet! - Duu, ich hett da na öppis z prichte mit der. Es wär mer wichtig.

Marei: So red.

Hanes: (kommt mit den Bänken, stellt sie auf)

Theres: Spööter dä, wämmer elei sind. - Ou, myni aarme Füess! (geht ab ins Haus)

Hanes: Alte Rätshbäase!

Marei: Duu Hanes, ich glaub de Wy langet nööd. Gaasch nöd na en Harrass go hole im Stäärne une?

Hanes: Gaat nööd, ich muess gly furt.

Marei: Hütt?

Hanes: Es isch wichtig. Weisch, es hät öis eine aagfrööget....

Marei: Wer?

Hanes: Ich weiss nööd, wien er gheisst. Eine us de Stadt halt. Mir händ en nöd kännt. Dää zaalt zwänzg Franke für jedes Tier. Und ich ha daa es Rudel Gämse beobachtet, grad obe am Schroppeloch, im Ys.

Marei: Nei, Hanes, nei! Da isch vor zwee Taag bime Uwätter e Steilau abe. Und lueg dir de Himmel hütt aa!

Hanes: Ich gaa doch über d Schratteflue.

Marei: Deet isch fäärn de Huuser Toni abgstüürt.

Hanes: Los, underhalb vom Ys känni en sichere Platz für es Nachtquartier. Wänn s wüerkli sötti tumm gaa.

Marei: Bisch egetli nöd gschyd?! De Balz hät di scho zweemaal fascht verwütscht. Wänn du hütt nöd daa bisch, muess er dir nu naagaa und scho hät er di.

Hanes: Anderschtume git s au es Paar Schue. D Jäger fyred daa Geburtstaag mit em Grossvatter und ich ha dobe myni Rue. Wänn s Fäscht umen isch, chunt er mer sicher go hälfe abeschleike. De Stutze han i dobe versteckt. Wänn mi underwägs öpper gseet, git s wider kän Bewys. Eerscht wämmer mich mit eme Gweer aatrifft...

Marei: (heftig) Jetzt hör emaal uuf, Hanes! Öisi Schulde sind so guet wie abzaalt. Schlimm gnueg, dass nöd uf en eerliche Aart gangen isch. Iir sind ja wie psässe! Was wännnd er egetli na alls risgiere?

Balz: (ist während der letzten Worte aufgetreten und hat Mareis Verzweiflung gehört) Bravo Marei! Stuuch en nu zäme! "Das Weib sei dem Manne untertan" gheisst s zwaar. Aber nu wänn s en richtige Maa isch.

Hanes: (geht auf ihn los) Duu, misch di daa nöd dry, gäll!

Marei: (tritt dazwischen) Zum gratuliere bisch na z früe, Balz. De Grossvatter isch nani daa.

Balz: Macht nüüt, ich ha Zyt. Hütt passiert chuum öppis im Revier. Hütt sind all Wilderer daa une am Fäschte.

Hanes: Luschtig!

Balz: Ich ha übrigens öppis mitpraacht. Deet äne staat s. Es Fässli Wy.

Marei: Du machsch öis es Gschänk?

Balz: De Vatter chunt dänn au na schnäll go gratuliere. Er muess nu na es Fueder Holz ablaade.

Marei: Jetzt glaubi dä bald wider an Ooschterhaas.

Balz: (höhnisch freundlich) Chum, Hanes, chum hilf mer trääge. Und schön früntli sy, wämmer öppis gschänkt überchunt. Und höfli tanke sääge, gäll. - Chum jetzt, chum! **(geht mit Hanes ab)**

Theres: (kommt aus dem Haus, ein Glas Wein in der Hand, sieht den Beiden nach) Jetzt lueg emaal daa! Die sind doch suscht wie Hund und Chatz mitenand. **(zu Marei)** Chömer jetz rede?

Marei: Häsch irgend es Gsääg ghöört?

Theres: Ja ebe. Also... ich glaub s ja nööd. Ich bi ja di letscht, wo uf soo öppis loset.

Marei: Mir hebid gwilderet? - Da wääred mir nöd di einzige im Doorf.

Theres: Das kümmeret nu s Gricht. Und nu wämmer verwütscht wiird.

Marei: Waas dä suscht?

Theres: Ebe - dass **nie** verwütscht woorde sind. D Lüüt säged, vor e paar Wuche, am Bäralpstock, da seiged d Jeger di ganz Nacht uf de Luur glääge. Und dänn hebed s zwee gsee, wo de Morge timberet hät, ganz düütli, all beed. Si hebed s dä zum Schroppeloch über gjagd und deet...

Marei: Was söll deet gschee sy?

Theres: Deet händ s nu de Hanes gstellt. Aber oni Gweer. Es hät em käne chönne naawyse, dass er gwilderet hät.

Marei: Also guet, was git s dänn daa zum Rätsche?

Theres: Dass de Sepp verschwunden isch. Spuurloos!

Marei: Er wiird gaar nöd dobe gsy sy!

Theres: Er isch dobe gsy! Am Rand vo de Schlucht isch er verschwunde. Wie vom Äärbode verschluckt.

Hanes: (trägt mit Balz ein kleines Weinfass ins Haus) Lueg Marei! Echli chly, aber immerhii...

Balz: Jetzt proschtet mir dänn zeerscht emaal mitenand.

Marei: (ungeduldig) Jaja, mached nu.

Theres: Marei, säg mer d Waret! Isch dir nie öppis uufgalle?

Marei: Theres, das sind doch Määrliigschichte.

Theres: D Lüüt säged, das gäng nöd mit rächte Dinge zue. Daa obe i de Felse chönn eine unmögli uuswyche. Dä muesst ja gwüss hundert Chlaafter tüüf is Tobel abegumpet sy. Und dänn wär er tood.

Marei: Das isch ja zum Lache.

Theres: Nei Marei. Das isch ganz und gaar nöd zum Lache. Es wiird soogar umebotte, er seig mit em Tüüfel im Bund. De Lybhaftig schütz en, wänn er i d Hölleraus abegumpi. Und däa verschaff em au all das Gäld. Di alt Salemee vo Oeppenau hät s gseit: Lueged öi de schwäflig Himmel hütt aa! hät si gseit. Das isch em Tüüfel syni Fäschtblüüchtig für em Sepp syn Gebuurtstaag!

Marei: O du myn Trooscht! Nu will er flyssig gsy isch? Und taguus - tagy gwerchet hät?

Theres: Soo vil Chraft und Uusduur? I dem Alter? Woher??

Marei: Ämel sicher nöd vom Tüüfel!!

Hanes: (**kommt aus dem Haus**) Marei, chum doch emaal!

Marei: (**gequält**) Ja - ja.

Hanes: Bis so lieb! (**zurück ins Haus**)

Theres: (**bohrt weiter**) Und d Waret?

Marei: (**schreit sie an**) Lueged em Grossvatter doch is Gsicht! Dänn gsesch d Waret! Und schämm di!

Theres: Heja, d Lüüt ... kännsch es ja. Die schwätzed eim mängisch de Chopf voll.

Balz: (**kommt aus dem Haus, zwei Gläser in der Hand**) Marei! Chum jetzt! Mir wänd aastoosse.

Marei: Laa mi doch in Rue! Das hät na lang Zyt, wänn de Grossvatter chunt. Hütt gaat s um in und um niemert anderscht. (**schnell ab ins Haus**)

Balz: Potz Cheib! Isch die uliydig! Es Glück, bin i dere nöd under de Hammer choo. (**reicht Theres das zweite Glas**) Proscht Theres!

Theres: Proscht Balz! (**trinkt einen Schluck und verzieht das Gesicht**) Isch däa von öi? - (**ruft Marei nach**) Marei! So waart doch! Ich chum dir go hälfe i de Chuchi! (**ab ins Haus**)

Kägi: (**tritt auf, sieht seinen Sohn mit dem Glas in der Hand**) Ha mer s tänkt! Scho bim Proschte! De Soon fyret und de alt Lööli soorget für s Gschäft!

Balz: Wottsch es ja umsverwuurge nöd us de Händ gää, dys Gschäft. Seisch ja di ganz Zyt, ich seig nöd fähig, dyni Holzhandlig z füere.

Kägi: Das bisch au nööd, du Joggel. Luegsch ja nöd emaal aaständig zum Revier. Wäret dem du umetröölisch, schüüssed s öis da obe de Wald läär.

Balz: Aber nümme lang.

Kägi: Gang mer ewägg! Was isch dänn zum Byspiil mit dem Prachts-Vierzäänder, woni wuchelang im Aug ghaa ha? Abgschosse händ s mer en, di letscht Wuche. Die Halungge die!

Balz: Das isch nöd erwise, dass däa gwilderet woorden isch.

Kägi: Nenei. Flügel sind em gwachse. Und devoo gfloge isch er. Bolze-grad in Hirschhimmel ue. Pass nu uuf, deet chunsch au emaal ane. Aber zu de grööschte Böck!

Balz: Waart bis moorn. Hütt gönnd s mer i d Falle.

Kägi: I d Falle? - Zyt wäär s!

Balz: Muesch mer nu de Alt daa une uufhebe. Nöd dass mir däa wider dezwüschet funket mit syne Zauberkunststückli. Ich muess de Hanes zeerscht elei verwütsche.

Kägi: Miir isch de Alt wichtiger.

Balz: Für däa isch doch de Hanes de Kööder.

(*Man hört Handharmonikamusik und fröhl. Gelächter näher kommen.*)

Kägi: Daa chömed s, s cha loosgaa.

Balz: Bhalt mer jaa de Sepp zrugg!

(*Ein kleines Festzüglein kommt anmarschiert. Voraus ein Handharmonikspieler, dahinter der Jubilar, dann Züsel, Vroni, Köbi und Dölf. Ev. weitere Dorfbewohner.*)

Sepp: (sieht Kägi und Balz) Ich glaub... mir traumet s...

Köbi: De Herr Gmeindspresli!

Züsel: Mitsamt em Soon!

Dölf: Das hetted mer nöd tänkt.

Vroni: Da stuunsch, gäll Dölf.

Sepp: Du chunsch mir doch nöd öppe go gratuliere, Kägi?

Kägi: Warum wääri suscht daa?

Sepp: Bi dir weiss mer ja nie. - Jä nu. - Guet, dass choo bisch. Ich hett einewääg na öppis z kumferiere mit dir. **(zu den anderen)** Gönnd nu efang ine, i d Stube. Dine git s öppis z trinke. Ich chum dä grad naa mit dem hööche Herr.

(die Geburtstagesgesellschaft geht ins Haus)

Balz: **(merkt nicht, dass auch er verschwinden soll. Geht erst auf einen deutlichen Wink seines Vaters.)**

Sepp: Säg emaal, vor zwee Mönet häsch mi doch na welle verjaage us mym eigete Huus. Sogaar mit em Gricht.

Kägi: Bisch mer halt im Wääg gsy.

Sepp: Gsy?

Kägi: Ich hett de Lärchebode chönne verchaffe. Eme steiryche Schwaab. Er hät dys Huus welle.

Sepp: Uusgrächnet mys?

Kägi: Und käs anders. Und vo de Regierig han i en Wink überchoo, ich söll s mögli mache. Aber du stiirbsch ja ums verrecke nööd.

Sepp: **(lächelt)** Ich ha halt s eewig Läbe.

Kägi: Gseet fascht so uus. **(deutet auf Sepps Pfeife)** Immer na röike?

Sepp: Und wie gäärn.

Kägi: Ziet si, dyni Pfyffe?

Sepp: Tanke de Naachfraag, jaja. Echli en staarche Tubak han i verwütscht. Wänn i fescht zie, trülled s mi fascht.

Kägi: Wiirsch en nümme verträäge, i dym Alter.

Sepp: Nümme verträäge! Dich träägi na uf Züri und zrugg, aber im Handumecheer!

Kägi: Potz tuusig! - Wämmer bi dere Glägeheit nöd emaal öisi alte Händel begraaabe?

Sepp: Meinsch?

Kägi: Mir wäär s rächt.

Sepp: Ja also... en Geburtstaagswunsch hetti schoo...

Kägi: Ruck use!

Sepp: Dass mir vo dym "Kägi-Meer", dym Land da um mys Heimet ume, drüü, vier Taagwerch zrugge verchauftsch. Zaalbaar säged mer... i zwei Jaar.

Kägi: Weer weiss, öb du i zwei Jaar na läbsch?

Sepp: Da chasch Gift druuf nää! Bi dir isch es nöd eso sicher, wänn du dich wyter allpott grünen und blau ergerisch. - Also?

Kägi: (**kratzt sich am Kopf**) Ich müesst mer s halt emaal überlegge.

Sepp: (**dringlicher**) Chum jetzt!

Kägi: (**weicht aus**) Reded mer spööter drüber.

Sepp: Spööter wämmer Geburtstaag fyre. Dä chömmed Gesch.

Kägi: Ebe nööd. Ich han all is Wiirtshuus bestellt. Will nämmlig d Gmeind Alpottinge e Geburtstaagsfyr veraastaltet, für dich Sepp.

Sepp: Für miich?

Kägi: Wie sich s ghöört für sonen eeregachtete Mitbürger, wie du eine bisch.

Sepp: (**zwischen den Zähnen**) Cheibe Hüüchler!

Kägi: Ich halte dänn e Loobreed uf dich.

Sepp: (**für sich**) Wie chan en Mänsch nu soo lüüge!

(Die Geburtstagesgesellschaft kommt aus dem Haus. Alle bringen Flaschen und Gläser mit und sind schon in fröhlichster Stimmung.)

Hanes: Uufpasse Sepp! Jetzt singed mir dir zum Geburtstaag dys Lied.

Marei: Grossvatter los! Das ghöörst doch so gäärn.

(Ruedi Rymanns Lied "Dr Schacherseppi" wird von derjenigen oder demjenigen aus der Geburtstagsgesellschaft gesungen, der's halt am besten kann. Ideal wäre, wenn Hanes oder Marei das Lied vortragen könnten. Ev. können auch mehrere mitsingen. Nach dem Liedvortrag Applaus und allgemeines Anstossen. Alle drängen sich um Sepp, um ihm zu gratulieren. Sepp bedankt sich, schüttelt Hände, stösst an und weiss nicht, an wen er sich als nächsten wenden soll.)

Theres: (gratuliert als Letzte, geht weinend auf Sepp zu) Ich gratulier dir vo ganzem Häärze.

Sepp: Jää Theres? Was git s dänn daa z briegge?

Theres: Will... will... will miir zwei doch scho soo alt sind.

(allgemeines Gelächter)

Kägi: Jaja, für dys Alter bisch oordeli en Hübsche, Schacher.

Sepp: (zu den anderen) Er haltet mir hütt Zaabig dänn na e Reed. (zu Kägi) Was verzellsch dänn esoo? Säg s scho!

Kägi: Hütt Zaabig dänn.

Alle: Nei jetzt! Los Kägi! Mir wännd dyni Reed ghööre! Verzell! usw.

(der Handharmonikaspieler spielt einen Tusch)

Kägi: Also guet. (ganz Gemeindepräsident) Zeerscht emaal explizier i, wie sich Zyte gänderet händ.

Sepp: (witzig) Aha, e Gschichtsstund!

Kägi: (ärgerlich über die Unterbrechung) Nei! Sit du uf de Wält bisch! Und wie duu trotz allem de Glych blibe bisch.

Sepp: De glych Strizi meinsch.

Marei: Meine tuet er s schoo, aber sääge törf er s hütt nööd.

(Gelächter)

Kägi: Guet, dänn laani das ewägg. Aber dänn verzell i, wie du d Lüüt gfützlet und am Seil abeglaa häsch mit dyne Spändiföiz und Lumpestreich.

Sepp: (scheinheilig) Han iich daas? - Was du nööd seisch!

Kägi: Vo dem, wo du mym Vatter poosget häsch, red i gaar nööd.

Sepp: Das isch au scho füfzg Jaar sither.

Kägi: Aber säbmaal, wo du em Hablützel Tuuri de Mischwaage uf s Dach ue taa häsch...

Sepp: Ja, will er sym Naachpuur der Maarchstei versetzt hät.

Kägi: Und bim Leeme Schaaggi häsch s Chämi zuegmuuret, dass di ganz Familie fascht verstickt isch i de Chuchi.

Sepp: Weisch aber warum! Will er mer übergännt s Gröikt s verchauft hät. Das hät mer halt nachli müesse naaröike.

(Gelächter)

Kägi: Und wie isch das gsy mit de aartig fromme Jumpfer Agaate? Die hät sich bitter beschwäärt über dich.

Sepp: Ou ja, daas isch schlimm gsy. Aber die hät au em halbe Doorf Unsittlichkeit naagredt. Bis mer si sälber verwütscht hät mit em Chämifääger im Höi.

(Gelächter)

Kägi: Und immer häsch für alles en Uusreed ghaa.

Sepp: lich? Oder di andere?

Kägi: (winkt ab) Guet, löömmer das alles ewägg! Aber zum Schluss konstatier ich dänn, dass du i de letschte Jaar de fliissigscht Maa i de Gmeind gsy bisch. Voorbildli und graad. Und dass mer dir wöischt, dass du de Marei emaal e schuldefreis Heimet chasch hinderlaa. Und dass du im hööchen Alter zu dyner woolverdiente Rue chunsch. Im Name vo ganz Alpottinge.

Sepp: (ironisch) Aamen!

(Gelächter)

Kägi: Du bisch en hagebuechige Trotz! Käs Gspüuri für e fyrlichi Reed!

Sepp: Momoll, Kägi. Es isch nu echli schenierli, wämmer soo im Mittelpunkt staat. A some Taag wiird en alte Chlütterli win iich fascht echli sântimäntaal vor luuter Sine. Hütt Znacht... händ iir das au scho erläbt, dass er zum Himmel ueglueget händ und tänkt händ: Wie wiird s ächt emaal sy daa obe? Esoo, wie s de Herr Pfarrer versproche hät? E Herrlichkeit, wie s käni git uf Äärde? Esoo schön - und esoo eewig? - Aha! - Und gliich pressiert s e keim, dass er uechunt. En jede fallt s schwäär aa, wänn er muess furtgaa us dem Läbe. Wie wänn s öppis ganz Bsundrigs wäär, da uf öisere Wält. Aber es hilft nüüt. Es muess jede gaa. Mängisch uf ein Schlaag und ganz gschwind. - Oeppedie findis gspässig, dass i überhaupt so luschtig bi.

(Alle sind von Sepps ernsthafter Rede betroffen.)

Marei: (besonders angerührt) Aber Grossvatter, grad dass du immer so frööli und luschtig bisch, daas isch doch s Bescht a diir.

Sepp: Fryli. Wänn eine guet cha de Päjass mache, dä chan er au öppis bessers, gheisst s ime Spruch. Wänn eine luschtig isch, so schadt er keim. Und das isch schliessli s Wichtigsch: Dass dym Naachpuur nöd z leidwerchisch. Eleige bisch nämmlü nüüt. Mir händ all denand nöötig. Eerscht zäme mit den andere bisch öppis wert.

Kägi: (erstaunt) Duu gfallsch mer.

Marei: Jetzt hörsch aber uuf!

Kägi: Mir händ doch en gspassige Schacher Sepp erwaartet am hüttige Taag.

Balz: Und duu haltisch öis e Predig über s Stäärbe.

Sepp: (unbeirrt in seiner Ernsthaftigkeit) Hütt am Morge, i aller Früeni, bini uf em Fridhoof gsy. De Stei isch scho ganz verwitteret, wo uf em Tootegrebli staat, vo mynen Eltere, mym Emi und de Tochter. Nu ich weiss na, wie s usgsee händ. i mir ine sind s na läbig. und ich hettis na mängs Jaar nöötig ghaa, all myni Liebe. Aber ebe - "der unerforschliche Ratschluss" - Numme iich uusglaatschete Stifel bi immer na daa. - Für waas?

Marei: Will mir dich bruuched, Grossvatter. Und jetzt isch gnueg.

Sepp: (lächelt verschmitzt) Jä guet, wänn daas soo isch, dänn isch ja alls in Oornig. - Und? Han i de Pfarrer guet gspilt?

(Allgemeines, erlöstes Auflachen)

Theres: Du häsch öis schön verwütscht, du Schääreschlyffer!

Sepp: Du merksch aber au alles, Theres. - (zum Musikanten) Soo chum, spill eis! Aber echli en Lüpfige! (zu den anderen) Und iir daa, sind echli luschtig und fideel.

(der Handharmonikaspieler beginnt zu spielen)

Sepp: (fasst Marei am Arm) Marei, törf ich um de Eeretanz bitte.

Marei: Uii Grossvatter, jetzt gfallsch mer wider.

(Sepp und Marei tanzen. Die anderen schliessen sich an. Zuletzt holt Kägi die sich zierende Theres. Balz bleibt allein am Tisch sitzen.)

Kägi: (beim Tanzen mit Theres) Was isch Theres? Chasch au links ume?

Theres: Hör uuf. Ich ha böösi Bei.

Sepp: (tanzt mit Marei an den Beiden vorbei) Besser als e bööses Muul!

(Das Gewitter zieht auf, erster Donner.)

Theres: S chunt go wättere. Won i mi doch soo füürch ab em Blitz.

Sepp: I alti Böim schlaat er nööd! - He Balz! Tanz du emaal echli mit em Marei. Mir gaat de Schnuuf uus, und ich hett au na öppis z verhandle mit dym Vatter.

Balz: (steht auf, wendet sich an Marei) Wänn ich dir nöd leid bi...

Marei: Du bisch mir überhaupt nöd leid. (tanzt mit ihm)

Sepp: (zieht Kägi auf die Seite) Also, los jetzt Kägi, wäg dem Handel...

Kägi: Muess daas jetz sy?

(Kägi und Sepp sprechen abseits weiter)

Balz: (beim Tanzen) Dyn Hanes isch furt. Hät däa son es wichtigs Gschäft a some Taag?

Marei: Er isch gly wider daa. Tuen em nöd immer urächt.

Balz: Jä guet... mer müesst en halt emaal uf Proob stelle.

Marei: Was häsch jetzt wider im Sinn?

Balz: Mer chönnt em ja emaal eine schicke - zum Byspiil - eine, won en zöiklet öppis z mache, wo glaub verboten isch. Für zwänzg Franke, oder esoo.

Marei: (bleibt erschrocken stehen)

Balz: Warum tanzisch nöd wyter? Wänn dyn Hanes esoo redli isch, wi du seisch, dänn hät er ja nüüt z befüürche, oder?

Marei: (tanzt weiter) Sicher nööd.

Balz: Wänn er aber die Proob nöd sötti bestaa... ich mein ja nu... ich trääg dir nüüt naa, Marei. Ich wäär immer na daa für dich.

Marei: Wänn en ineglymet und is Chefi praacht häsch, meinsch!?

Balz: Dä waartet immer na en aaständige Maa uf dich. Tänk draa.

Marei: (schreit) Pfui Tüüfel!! Du Pharisäeer! (lässt ihn stehen und rennt ins Haus)

(allgemeine Aufmerksamkeit)

Köbi: Ohä!

Züsel: Die händ meini Chritz!

Balz: (holt Theres zum Tanzen) Chum Bääsi! Wänn s Marei trötzelet, schwinged mir s Tanzbei! (schwingt Theres im Kreis herum)

Theres: (wehrt sich mit allen Kräften) Toorebueb! Toorebueb!

(Blitz und grosser Donner)

Theres: Jesses, das isch jetzt aber nööch gsy! (rennt zur Haustüre und ruft) Marei, de Blascht chunt! Mir müend ineruume! Schnäll!

Marei: (erscheint unter der Türe) Du bisch ja ganz zunderobsi, Theres.

Theres: (deutet auf Balz) He ja, wänn mich dä wüescht Kärli packt und umetroolet, wien en Sack.

Marei: Was meinsch, wie s eerscht Zaabig zuegaat uf em Tanz? - Schaad, dass dyni Buebe nöd deby sind. Warum chönnd s eigetli nöd choo?

Theres: Warum ächt? Kän Rappe Gäld händ s im Sack. Wie immer. D Buebe sind vor zwoo Stund mit e paar Kameraade z Bäärg. Mit eme Gweer.

Marei: (**erschrocken**) Mit eme Gweer? Die wänn doch nöd öppe go... und dänn na bi dem Wätter.

Theres: Ich ha kei Aanig. Si händ gseit, de jung Kägi heb s gschickt und jedem zwei Franke versproche.

Marei: (**versucht ihr Erschrecken zu verbergen**) Sache git s. Vilicht gönnd s de Muurmeli naa. Oder go Edelwyss gönne.

(**Blitz und Donner**)

Züsel: (**mit besorgtem Blick zum Himmel**) Mir gönnd glaub gliich gschyder ine bis s Gröbscht verby isch.

Köbi: Nachher hued mer s dänn all mitenand in Stäären abe.

(**Alle beginnen in Eile Tische und Bänke, Flaschen und Gläser ins Haus zu tragen.**)

Sepp/Kägi: (**unterhalten sich noch im Hintergrund**)

Marei: (**steht noch einen Moment starr vor Schreck, dann läuft sie zu Sepp und zerrt ihn in den Vordergrund**) Chum emaal, Grossvatter.

Sepp: See - see! Marei! Stöör mi jetzt nööd. De Kägi wär yverstande föif Jucherte vo sym "Kägi-Meer" z verchauffe. Stell dir emaal voor!

Marei: (**leise und in grosser Angst**) De Balz hät em Hanes en Lockspitzel gschickt. Und e paar Puurschte poschtiert dobe. Die luured em uuf. Däämaal verwütsched s en.

Sepp: (**erschrickt**) Das isch doch nöd mögli!

Marei: (**verzweifelt**) Miir müend en zrug hole! Bevor s z spaat isch!

Sepp: Du und ich - mir chönnd doch jetzt nöd ewägg. Das wäär ja, wi wämmer e Schuld wüürded zuegää.

Marei: (**flehentlich**) Die Puurschte händ Gweer mitgnaa.

(**Blitz und Donner**)

Theres: (ruft vom Haus aus) Sepp! Marei! Es chunt!

Sepp: (zu Marei) Sobald di andere is Doorf abegönnd, chan i wägg.

Marei: Soo lang chan i nöd waarte. (läuft davon)

Kägi: (ruft Marei nach) Marei! Wohii wottsch?

Balz: (hat Marei davonrennen sehen) Blyb doch daa!

Sepp: (plötzlich alt und hilflos) Liebe Heiland, was sölli jetz nu mache?

Kägi: (geht auf Sepp zu) Du wottsch doch jetz nöd öppe ewägg, Sepp?
Wo di ganz Gmeind uf dich waarted, zum dich la hööch läbe.

Balz: (näht sich Sepp von der anderen Seite) De Jubilaar wiird doch nöd welle de Finkestriich nää.

Sepp: Händ er jetzt öie Triumpf? Jetz won i nümme ii und uus weiss?

Balz: Ich verstaa gaar nööd, vo waas du redsch. Das isch doch dyn Triumpf hütt. Soo vil Eer vo alle Syte.

Kägi: Und dänn hütt Zaabig im Stäärne? Hundert Gescht und all jubled diir zue. Wiirsch gsee!

Sepp: Nei! Nei!

Kägi: (streckt die Hand aus, schaut nach oben) S fangt aa räägne. Göömmmer ine. Reded mer im Huus wyter über öise Handel. Häsch de rächt Augeblick verwütscht. Ich wäär nöd abgneigt...

(über dem Donner wird die Totenglocke hörbar)

Sepp: (wie gelähmt) S Tooteglöggli!

Kägi: Das isch s Wätterlüüte vom See une.

Sepp: Nei, daas isch Tooteglogge. Ich känn si doch.

(aus dem Haus klingt Handharmonikamusik)

Kägi: Ghöörsch? Si mached wider Musig. Chum ine!

Sepp: Nei! Jetz mues i go hälfe. Miir cha ja nüüt gschee. Ich ha ja d Chraft. Ich ha ja s eewig Läbel! (läuft fort)

Balz: Duu blybsch! (will ihm nach)

Kägi: (hält Balz zurück) Lass en doch. Dää holt de Hanes nümme y.

Theres: (ist unter der Haustüre erschienen, hat Sepp davonrennen sehen)
Sepp! - Was hät er au?

Kägi: Er wiird langsam alt.

Balz: S gaat nidsi mit em.

Kägi: Lang gnueg hät s duuret. (geht mit Balz ins Haus)

(grosser Donnerschlag)

Theres: (bekreuzigt sich, nimmt den Fichtenkranz von der Wand und geht ins Haus)

V o r h a n g

4. Bild:

Der Himmel. Die himmlische Kanzlei. Hinten, in der Bühnenmitte eine grosse, zweiflügelige Türe mit barocker Verzierung. Links und rechts an den Wänden Bücherregale vom Boden bis zur Decke. Darin die unzähligen Listen der Verstorbenen. Auf der rechten Seite ein schwerer Schreibtisch, drei goldene Sessel. Links auf einer grossen Weltkugel ein Fernrohr, das Ganze auf Rollen.

(Festliche, himmlische Musik erklingt)

(Der Erzengel Michael, der heilige Synesius und der Kirchengelehrte Hottinger sitzen am Schreibtisch und sind eifrig am Jassen. Jeder hat ein grosses Glas Bier vor sich.)

Synesius: (horcht plötzlich auf die Seite, hört jemanden kommen, wendet sich an die anderen, wie immer, eifrig und streberhaft) Appropinquat quidam!

Michael: (erhebt sich würdevoll, plustert vornehm seine Federnflügel und schreitet tänzelnd dem Ausgang zu)

Hottinger: (macht ihn darauf aufmerksam, dass er etwas vergessen hat) S Flameschwärt!

Michael: (ärgert sich, geht zum Schreibtisch zurück, wo sein Schwert angelehnt ist) Herrschaft! Jedesmaal vergiss is!

Synesius: (reicht Michael eine Liste) Memento mortis! Lista Beinlichröömeriensis.

Michael: (schaut kurz auf die Liste, wundert sich) Choge wenig Uufträäg für de Beinlichröömer. Ruigi Zyte. (geht, die Liste in einer Hand, in der anderen das Schwert stolz vor sich hertragend hinaus)

Hottinger: (spielt aus) Häärz.

Synesius: Cor! Cor! Suprenum erat. Häärz hät jede, han i gmeint.

Hottinger: (rafft die Karten zusammen) Mir leged d Chaarte gschiider ewägg und sctelled s Pier uf d Syte, wänn di nöi Seel chunt. (stellt die Biergläser weg) Dune gilt das einewägg als Sünd. - Ich wett nu wüsse, wäär das uufpraacht hät. Aber es händ sich ja vil Irrtümmer ygschliche im Lauf vo de Jaarhunderte.

Synesius: Errare aeternum est.

Hottinger: Et etiam in coelis.

(sanfte Musik erklingt)

Michael: (führt von der Seite Marei herein, flirtet ein wenig mit ihr)

Marei: (trägt das gleiche Kleid, wie im 3. Bild. Sie sieht sich erstaunt und schüchtern um.)

Hottinger: Nummen ine, Marei.

Marei: Wänn s erlaubt isch, heilige...

Hottinger: Ich bi kän Heilige. Bhüetis nei au. Ich bi nu de Chilegleerti Heiri Hottinger. (deutet auf Synesius) Er isch en Heilige.

Synesius: (stolz) De Synesius vo Brämgaarte.

Hottinger: Chum nu nööcher. Tue nöd so schüüch.

Marei: Vergält s Gott. (erschrocken) Törf mer das da obe sääge?

Hottinger: Fryli. Woo dänn suscht?

Marei: (unruhig) Äxgüsi, aber... ich ha nu welle frööge... wisoo han ich müesse daa ue choo?

Michael: (schaut sie strafend an)

Marei: (korrigiert sich) Ich mein - töörfe.

Hottinger: Laa dir das vom Portner sääge, wo d Seele in Empfang nimmt und ywyst.

Marei: Vom heilige Petrus?

Hottinger: Vom Portner in Eewigkeit und aller Orten.

Marei: (**nickt und sieht sich schüchtern um**) Woo isch er dänn?

Synesius: Ad sausicos helveticos. Facit intermississionem nonarian.

Marei: Aha! - Wie bitte?

Synesius: Znüünipause macht er und isst en Servila.

Hottinger: Mir händ zwaar kä diräkti Zyt daa obe, aber mir wüssed be-
zyte, wänn s Znüünizyt isch.

Marei: (**hat kaum zugehört, voller Angst und Verwirrung**) Aber, was isch
dänn passiert? Ich bi dur s Gwitter grännt und dänn...

Synesius: Hät dir de Beinlichröömer nüüt verraaate?

Marei: Er hät immer nu gsüüzfget, dass er uusgrächnet miich müess
nitnää als Passaschier.

Hottinger: (**nachfühlend**) Häsch Chummer um dyn Hanes?

Marei: (**aus tiefstem Herzen**) Ja.

Hottinger: (**zu den anderen**) Löömmmer si abeluege?

Synesius: Interdictum est Aspectus mundi!

Hottinger: (**gibt nicht nach**) Ei Blick uf d Äärde! (**rollt d.Fernrohr nach vorn**)

Synesius: (**macht eine nachgebende Geste "also gut", richtet das Fernrohr
auf die Erde hinunter, schwenkt langsam und sichtet den gesuchten Ort.
Nennt triumphierend den Namen des Ortes, in dem die Aufführung stattfin-
det, ev. des Nachbardorfes.**)

Hottinger: (**missbilligend**) Alpotinge bruuched mer!

Synesius: (**schwenkt das Fernrohr ein kleines Stücklein weiter**) Alpotinge!
(**zu Marei, freundlich**) Bitte! (**lässt Marei durchsehen**)

Marei: Tanke tuusig maal! (schaut durchs Fernrohr) Oo! Da isch ja de Bääralpstock! Und de Wildspitz! - Wyter übere, bitti! - Daa... daa isch d Schratteflue. Da muess es sy. Es wätteret ja immer na. Daa isch ja wider e Steilau abe. (erschrickt) Ums tuusiggottswille! Daa liit ja e Gestalt! - Isch daas de Hanes? - Oder nööd?

(feierliche Musik erklingt)

Hottinger: De Portner chunt. Ghöorsch, Marei?

Marei: (hört nicht, schaut gebannt durchs Fernrohr) Ich cha s nöd uusma-che, weer s isch. Ich gsee s Gsicht nööd.

Hottinger: (schaut durchs Fernrohr) Das isch nöd de Hanes. Das bisch duu Marei, wo daa liit.

(Die Flügeltüren im Hintergrund öffnen sich, Petrus tritt ein. Synesius und Michael deuten auf Marei. Die Türen schliessen sich wieder. Hottinger, Synesius und Michael gehen auf die Seite ab.)

Marei: (nimmt von all dem keine Notiz, schaut wieder durchs Fernrohr) lich ligg daa une?? Und woo isch de Hanes? Kän Mänsch isch z gsee, wyt und breit nööd. Puurschte sind au nöd ume und de Grossvatter.

Portner: (ist zu Marei getreten, nett) Hangisch na soo schüüli am Läbe?

Marei: (fährt herum, fällt auf die Knie) Er isch in Gfaar, Heiligkeit!

Portner: Meinsch?

Marei: (aufgeregt) Die schüüsed en tood - und dänn...

Portner: Waas dänn?

Marei: (unsicher) Dänn...

Portner: Dänn chunt er daa ane, zu dir. Was gääbtis daa z fүүrche?

Marei: Jää... chunt er dänn wүүrkli grad daa ane?

Portner: Marei, du bisch i de eewige Seeligkeit. Und wie lang s au duu-ret, bis dyn Hanes chunt, es wiird nu es Wylly sy.

Marei: Jaa. - Aber es vergelschteret mi gliich.

Portner: Mir gönd jetz mitenand dur das Toor. Und alli Soorge falled ab vo dir. Angscht haa bedüütet: Sich fүүrche vor em Bööse. Oder dass mer öppis chönnt verlüüre. - Daa, bin öis git s kei Angscht. Will alles Bschtand hät und guet isch vo allem Aafang aa. Und guet für alli. - Magsch du das dym Hanes nöd au gunne?

Marei: Jaa fryli. lich säg ja au nüüt me.

Portner: (geht zum Schreibtisch, liest aus dem grossen Journal) Duu bisch i de Finschternis gloffe. Abgstүүrzt in Hascht. Hundert Chlaafter tүүf. (feierlich) Baumann, Maria, Kartharina, gebürtig aus Alpotingen, hat redlich gelebt und niemals Schaden getan an Menschen und Seelen. Heimgerufen im zweiundvierzigsten Lebensjahr. (stutzt) Zweievierzgi?

Marei: (schüttelt den Kopf) Vierezwänzgi.

Portner: (ganz aus dem Konzept) Gschpässig! Dänn müend die sich daa verschribe haa.

Marei: Ghööri am Aend doch nani daa ufe?

Portner: Momoll. (liest weiter) Heimgerufen im vierundzwanzigsten Lebensjahr, auf dass ihr erspart werde viel Leid und Qual, so anders den ferneren Lebensweg hätten gekreuzt.

Marei: Tanke höfli.

Portner: (liest weiter) Wird erwartet in Sehnsucht von ihren Eltern und Grosseltern, Emma und Joseph...

Marei: (unterbricht) Waas? De Grossvatter isch au tood?

Portner: Ja scho lang.

Marei: Nei, dää müesst nach mir choo sy!

Portner: (sieht im Journal nach) Sit drүү Jaar isch er daa.

Marei: Ich will mi ja nöd versündige gäg di himmlisch Unfäälbarkeit, aber grad vorig isch er na dune gsy.

Portner: Dune?

Marei: (deutet aufs Fernrohr) Wänn d Heiligkeit emaal wүүrdi abeluege?

Portner: (schüttelt ungläubig den Kopf, geht lächelnd ans Fernrohr und schaut durch, blickt dann zu Marei mit dem Ausdruck "Ich sehe nichts".)

Marei: (bittet ihn mit flehender Geste nochmals durch das Fernrohr zu schauen)

Portner: (dreht die Schärfe exakter, blickt wieder durch und plötzlich entdeckt er etwas) Ja verreckt!! (schwingt wütend die Tischglocke)

(Hottinger und Synesius stürzen herein)

Portner: Holed de Beinlichröömer! Aber nullkommaplötzli!

Hottinger: Dää isch nöd daa.

Synesius: Dää isch oni Adie z sääge verduftet wie s Biisiwätter.

Portner: (donnert) Dänn holed en y! - Pressiered! Pressiered! - Rüeuffed e paar jungi Ängel! Aber tifiigi!

Synesius: Angeli celeri!

Hottinger: Isch daas e Juflete!

Synesius: Und dem seit mer dänn: Di eewig Rue! (läuft diensteifrig hinaus)

Portner: (geht zu den Bücherregalen und sucht, grantig) S Journaal vo vor drüü Jaar müessti doch daa sy! Ich begryff das nööd. Soo öppis isch i de letschte tuusigachthundert Jaar nümme voorchoo, sit mir us em Oriänt daa ane züglet sind. Säbmaal hät s ja na hii und daa sone Hudeloornig gää, bi gwüsse Sekte - aber soo öppis - das isch ja de Gipfel!

Marei: Vilicht isch de Beinlichröömer nöd tschuld. De Grossvatter hät ebe en truurige Mutschchopf.

Portner: Dää händ all Eidgenosse.

Hottinger: Sind uzfride in Eewigkeit. Wänn immer nachli mee.

Marei: Daas besseret sicher, wänn s emaal daa obe sind.

Portner: Häsch duu en Aanig! Daa obe meined s au, si chönned, dank irem Chlütter, wo s händ müesse dune laa, uf di sunnigschte Wulche hocke.

Marei: Aber de Herr Pfarrer hät doch gseit, im Himmel seiged alli Mänsche glich.

Hottinger: Jaa, und d Schwiizer meined, si seiged nachli glycher!

Portner: Säb muess mer ne laa. Suscht mached s am Änd **namaal** e Reformazioon.

Hottinger: Gaat das gäge miich?

Portner: Nenei, Heiri, an öi Proteschtante hämmer is underdesse gwonet.

Hottinger: Aber z Rom wättered s na zümftig gäg öis.

Portner: Was die z Rom une meined, gilt doch bin öis obe nööd.

Synesius: (kommt zurück) Mir händ de Beinlichröömer.

Portner: Woo isch er gsy?

Synesius: Z Eisdle, bim groosse Wälttheater hät er sich verchroche. Ich han en gfunde.

Portner: (zu Marei, auf Synesius deutend) Weisch, Marei, in Passioone, da kännt er sich uus, de Synesius. Er isch nämmlig de Märtyrertood gstoorbe - woorde. Synerzyt z Rom une.

Synesius: Ja, im Kolosseum. Anno...

Hottinger: (fährt dazwischen) Zweiesächzg.

Synesius: (beleidigt) Zweiesächzg! Ich weiss! Oder meinsch, ich wüss i daas nööd? Händ d Löie egetli diich gfrässe oder miich? - Dry-schnurri!

Marei: (schaudernd) Schreckli!

Synesius: (zuckt gottergeben die Achseln) Panem et circenses. Volksbeleschtigung.

Marei: Z Brämgaarte?

Synesius: Nei, z Rom. Ich bi en edle Bүүrger vo Rom gsy.

Hottinger: Nu syni Chnöche händ s uf Brämgaarte spediert. Aber vil spööter.

Portner: He ja, will s halt z Brämgaarte au gäärn emaal en Märtyrer begraabe händ.

Hottinger: Wänn s au nu en unbekante Katakombheilige gsy isch.

Synesius: (**gekränkt**) Ich bi seer gottesfürchig gsy!
 (**Portner und Hottinger schauen ihn leicht zweifelnd an**)

Synesius: (**trotzig**) Für Brämgaarte hät s glanget.

Marei: Soo öppis chönnt i hütt nümme voorchoo.

Portner: Da häsch rächt, Marei. D Italiäaner sind hütt au nümme, was di alte Röömer emaal gsy sind. - (**wechselt das unerfreuliche Thema und wird wieder ernst, aber milde**) Soo, und jetz dörsch du dir öpper uuswääle, wo dich i d Eewigkeit begleitet. Weer hettsch gäärn?

Marei: (**schlicht**) Am liebschte eifach öpper vo mir deheim.

Portner: (**lächelt über Mareis Bescheidenheit**) Isch scho öpper daa!
 (**feierliche Musik erklingt, die Flügeltüren öffnen sich**)

Michael: (**mit d.Flammenschwert führt Dorothe in strahlendem Licht herein**)
 (**hinter Michael und Dorothe schliessen sich die Türen wieder**)

Dorothe: (**geht mit ausgestreckten Händen auf Marei zu**) Willkumm deheim, Marei.

Marei: (**erstaunt**) Theres? - Duu bisch au tood? - Aber nei... du bisch ja gaar nöd s Theres...

Dorothe: Si kännt mi doch nümme. Ich bi Dorothe. D Grossmueter vom Theres.

Marei: Waas? Dorothe? Di lieb alte Dorothe, won ich als Chind amigs bsuecht ha? Wo jaarelang so eländ chrank gsy isch und dänn so truurig hät müesse stäärbe?

Dorothe: Die bin i, Marei.

Marei: Aber soo jung? Du gsesch ja jünger uus als dys Änkelchind.

Portner: Weisch Marei, im Paradiis törf jede das Alter haa, won em am beschte fällt. Was meinsch, warum so vil Ängel chlyni Chind sind? Das hät doch alles syn Grund.

Marei: Das hät öis de Herr Pfarrer deheim aber nöd verzellt.

Portner: Wohäär söll er s au wüsse? - E paar chlyni Überraschige müemer öis scho na uufphalte.

(Marschmusik ertönt)

Portner: **(horcht auf)** Marschmusig?

Hottinger: Da chunt wider en Schwaab!

Marei: **(erstaunt)** Sind die au daa?

Hottinger: Wo sind die nööd? - Aber kei Angscht, Marei, miir lönd s nöd ine, susch wäär s ja käs Paradiis me.

Portner: **(mit leisem Vorwurf)** Chum! Chum! Öi Protestante hämmer ja au uufgnoo.

Hottinger: Und wie gäärn.

Portner: Wänn de Zwingli nöd sonen Zwängli gsy wäär...

Synesius: Einewääg! Mir wännnd wenigschtens im Himmel under öis blybe!

Portner: A propos "under öis", Synesius! Bisch duu nöd en gebüürtige Röömer?

Synesius: Nach tuusigachthundert Jaar wäärded s myni Chnöche z Brämgaarte dänk ypüürgeret haa!

Portner: So gang emaal go luege, wer Ylass bigäärt.

Synesius: **(maulend)** Immer iich!

Portner: Und sig höfli! Soo wie s d Schwiizer immer sind zu den Ussländer.

Synesius: Au daas na! **(zur Seite ab)**

Marei: **(interessiert)** Was gscheet dä mit de Ussländer, wänn s d Äärde verlaa händ?

Portner: Die chömmed i d Ussländerhimmel.

Marei: Händ die eigeni?

Portner: Fryli.

Marei: Wie gseend dänn die uus?

Portner: (**ausweichend**) Daas wüssed mir nöd so gnau. Uf all Fäll löönd s deet jede ine, im Gägesatz zun öis.

Synesius: (**kommt mit einem Brief zurück**) Nei, das glaubed iir nööd, was ich jetz mit dem Schwaab für e Süüch ghaa ha.

Portner: Häschen abgswimmlet?

Synesius: Mit Müe und Noot. Dää hät mir de Chopf vollgschwätzt, ich bi fascht stigelisinnig woorde.

Portner: Jä weisch: Di Tüütsche schwätzed ebe ire ganz Dänkvoorgang mit. De Schwyzer git nu s Ergäbnis bekannt.

Hottinger: S Dänke macht dene eifach kä Gspass, wänn niemert zuelaset.

Portner: (**liest den Brief**) Das isch e Reklamazioon! Daa isch uf Äärde öppis passiert, wo nöd in Wälteplaan passt. En Freiherr vo Itzenplitz hät sich welle z Alptinge am Immersee aasidle. "Zum Wohle der ganzen Gemeinde", staat daa. Es Puurehüüsli hät er welle chauffe.

Synesius: (**schauf in den Brief**) E Schrift hät dää!

Hottinger: Die schrybed ebe so schnäll wie s schnurred!

Portner: (**liest vor**) ... wollte ein Bauernhaus nebst Umschwung auf dem Lärchenboden kaufen, von Herrn Gottlieb Kägi, Gemeindepräsident. Die Hütte war aber nicht frei. Da wohnt ein Joseph Schacher drin. - Jä heilige Bimbam! Daa gheite ja d Wältgschicht us de Fuuge! Und alles wäge dem Sch... (**Blick nach oben**) Nenei! Ich säges nööd.

Marei: Isch em Grossvatter öppis passiert?

Portner: Nenei. Er macht öis nu echli Chrüsümüsi im Fadezainli.

Michael: (**ungeduldig**) Ich ha langsam de Chrampf i de Flügel! Wie lang söll ich daa egetli na umestaa und mir dää Schmarre aalose? Es wiird Zyt, dass di aarm Seel heicheert, bevor mir de Chraage platz!

Portner: Er hät rächt. Chum Marei, mir wännnd dich begleite und vorstelle. Chum über d Schwelle, wo du hiiplangisch.

Marei: Zu myne liebe Lüüt?

Portner: Ja. Hei!

(Feierliche Musik erklingt. Die Flügeltüren öffnen sich. Alle geleiten Marei durch die Himmelspforte, zuletzt Michael, der mit erhobenem Flammenschwert unter der Türe stehen bleibt, bis diese sich wieder geschlossen hat. Die Bühne bleibt einen Augenblick leer.)

Beinli: (ruft von draussen) Herr Portner! Herr Portner! (**tritt ängstlich auf, schaut sich um, ruft nur noch halblaut**) Herr Portner! - Käs Bei ume. Die gfallend mer. Zeersch es Gschrei und e Jaagete und dänn isch keine daa. - Oo herrjee! Das hät ja emaal müesse uuschoo! Ich ha ja s Marei nöd au na chönne dune laa. Dänn wäär ja di ganz Gschicht na verfluemereter woorde. (**zieht, krumm vor Angst, unter seiner Weste ein Journal hervor**) Und s Schurnaal, won i gstibiizt ha; das chunt jetz wider hübscheli a syn Platz zugg. (**schaut sich um**) Isch grad niemert ume. (**geht nach hinten zu einem Regal und will das Journal an seinen Platz zurückstellen**) Jää, was isch dänn daa? Händ die daa umgestellt? Daa chunt ja kä Sou me druus.

Portner: (kommt von der Seite zurück, räuspert sich)

Beinli: (erschrickt, steckt das Journal wieder unter seine Weste und tut so, als ob er im Regal etwas suchen würde)

Portner: (mit leicht drohendem Unterton) Wie hämmer s?

Beinli: (buckelnd) Tanke de Naachfraag. Rächt! Guet!

Portner: Und?

Beinli: En Huuffe Aarbet! Oo jee!

Portner: Was duu nöd seisch.

Beinli: Grad jetz im Augeblick hetti soo vil prässanti Gschäft. De Chare butze und s Ross fuetere und... Aexgüsi, Herr Portner, aber chönnt ich nöd bitti-bitti wider gaa? (**will sich davonschleichen**)

Portner: Momänt! Mir händ daa na es Hüenli z rupfe mitenand.

Beinli: (scheinheilig) Soo? - Was git s? - Mues i öppis psorge? - Gäärn!

Portner: Es isch wäg em Schacher Sepp.

Beinli: (stellt sich dumm) Schacher Sepp? - Weer isch daas?

Portner: Chum, stell di nöd so aa!

Beinli: Mir isch dä Name augeblickli nöd glöiffig.

Portner: Tänk naa!

Beinli: (**mimt angestregtes Nachdenken**) Hmmm?? - Jaa?? - Aa soo ja.
Dää vo Alpottinge!

Portner: Ja dää!

Beinli: (**süss und verlegen**) Was isch mit dem?

Portner: Das frög ich dich.

Beinli: Jaa...

Portner: Dune isch er!

Beinli: (**erstaunt**) Soo??

Portner: Und daa obe sött er sy!

Beinli: Ja waas??

Portner: Ums Paradiis wiird er betroge!

Beinli: (**als hätte er keinerlei Ahnung**) Jää wie jetz au daas?

Portner: Und sys Änkelchind isch achzä Jaar z früe daa!

Beinli: (**verliert seine Sicherheit im Lügen**) Uusgrächnet achzä Jaar?!

Portner: Wunderet di daas? - Chum, tue bychte!

Beinli: Jaa... ää... also... ich cha mir das nu soo erchlääre, dass da
gwüssi Umständ... ää... yträtte sind... wo ää... wo ää...

Portner: Bychte söllsch! Nöd staggele!

Beinli: Aber daas müesst mer doch chönne im Schurnaal naaluege.

Portner: Ja, aber das Schurnaal isch verschwunde.

Beinli: Jetzt hör aber uuf! I de Eewigkeit gaat doch nüüt verloore!

Portner: Dänn gang s go sueche! Vilicht findsch es duu.

Beinli: Ich bi so frei. (**geht zum Regal, lächelt gequält und versucht das Journal unter seiner Weste hervorzuzaubern, ohne dass dies der Portner sehen kann, dabei tut er so, als ob er im Regal suchen würde.**)

Portner: (**nach einer Weile**) Und?

Beinli: (**schnell**) Ich ha s nani! Ich ha s nani!

Portner: Sölli ewägg luege?

Beinli: (**naiv ehrlich**) Ja, wänn s gieng.